#87 / FEBRUAR 2023
ZUM MITNEHMEN!

isso.

STADTMAGAZIN FÜR **GELSENKIRCHEN**

KARNEVAL · MASTERPLAN MOBILITÄT · GENERATION ZENTRALBAD · INITIATIVE ZWISCHENRAUM [ ] · ARTHEUS · E.G.O.N.

triastheater. ZEIGT IM KULTURRAUM „DIE FLORA“

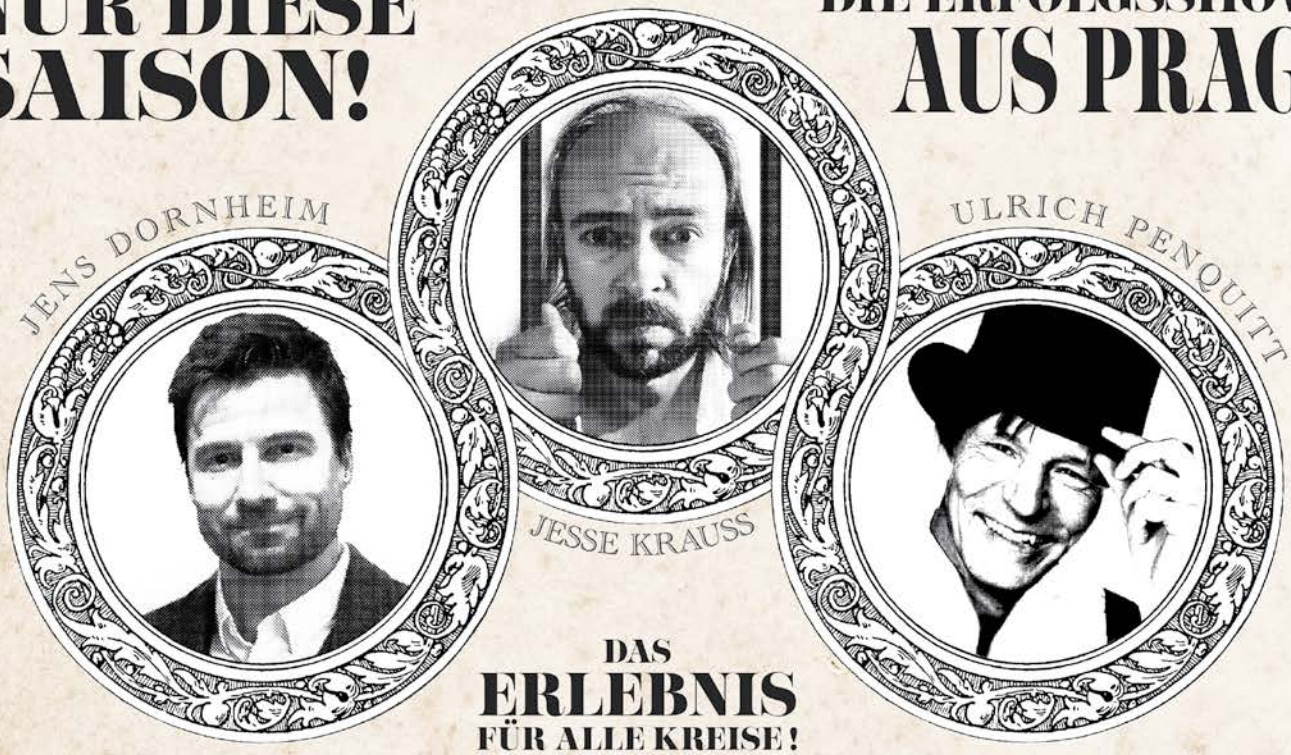
Franz Kafka

EIN HUNGERKÜNSTLER

☞ Inszenierte Lesung auf der großen Theaterbühne

NUR DIESE SAISON!

DIE ERFOLGSSHOW AUS PRAG!



DAS **ERLEBNIS** FÜR ALLE KREISE!

WELTSENSATION!

Der Hungerkünstler hungert öffentlich volle vierzig Tage lang!

Erleben Sie die Kunst des Hungerns in größter Vollendung! Der Hungerkünstler wird rund um die Uhr überwacht! Betrug ausgeschlossen!
Medizinische Begleitung durch das Institut Prof. Dr. Max Brod * Die amtliche Beglaubigung der Ergebnisse erfolgt durch das Gesundheitsamt der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

☞ Mittwoch 01. März 2023, 20 Uhr

Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, 45879 Gelsenkirchen

Eintritt: 14 € / erm. 10 € / Vorbestellung: Tel 0209 169 9105; E-Mail: flora@gelsenkirchen.de

Kostüme:	Bühnenbild:	Musik:	Regie:
Angela Heid-Schilling	Gesa Gröning	Danny-Tristan Bombosch	Ulrich Penquitt Jens Dornheim

Veranstalter:
www.die-flora-gelsenkirchen.de

Die Produktion wurde unterstützt durch:

Stadt Gelsenkirchen · Stiftung van Meeteren Düsseldorf · LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe · Volksbank Ruhr Mitte · kulturleben

Foto: Michael Voregger

Foto: Jesse Krauß

Foto: Ralf Nattermann

4 Organisierter Schlendrian
Wenn eine Stadt nicht mehr funktioniert

6 „Der ganze Ruhrpott Narrenland, das Herz, das schlägt am Emscherstrand“
Der Karneval ist zurück in der Stadt!

7 isso.-Werkstattbericht
im Februar

8 Klima, Mobilität ...
... und Todesstreifchen

11 Generation Zentralbad
Weißte noch, damals...

12 Wider die Leere – Platz für die Kunst!
Initiative ZwischenRaum[ ] knüpft Netzwerke

14 Ausschreibung CityARTists 2023 gestartet
Gelsenkirchen beteiligt sich an Förderung des NRWKS

15 Ritter auf dem Red Carpet
Kurzfilm „Artheus“

16 Die Wirkung der isso. im Rathaus
Zur Sonntagsöffnung der Stadtbibliothek

18 Kästner-Klassiker kurz vor Premiere
„Drei Männer im Schnee“ – Schauspielensemble E.G.O.N.

20 Über die Juden von Buer
Neues Buch von Stadthistoriker Lutz Heidemann

22 isso. lesenswert
Buchtipps von Roman Dell

23 Ü wie Übertüre
Vier Konzerte im Hier Ist Nicht Da

24 *isso. schlau: Und – Action!!!*
Was Du über Stummfilme wissen musst

28 isso. viel los
Kulturtipps für Februar 2023

30 Gelsenkirchen
Eine Gedicht von Jürgen Kramer

IMPRESSUM

isso. Verlag

Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0174 78 00 99 7

info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion: Kirsten Lipka, Alexander Welp, Tobias Hauswurz, Jesse Krauß, Ralf Nattermann

Titelbild:
Foto: Jesse Krauß

Mit Beiträgen von:
Roman Dell
Jürgen Kramer
Manfred Sombetzki
Michael Voregger

Proudly printed im Pott by Brochmann GmbH, Essen

Erscheinungsweise:
11 mal pro Jahr
in ganz Gelsenkirchen

Anzeigenredaktion:
Tel: 01573 399 811 4

Glücksfee:
Willi Sternenkleid

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Februar 2023
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Februar 2023. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.

Screenshot: www.gelsenkirchen.de

ORGANISIERTER SCHLENDRIAN

WENN EINE STADT NICHT MEHR FUNKTIONIERT

Von Denise Klein

Mein Pass läuft ab. Ich schiebe es schon eine Weile vor mir her, denn vom letzten Mal weiß ich: Es wird anstrengend. Aber heute, so denke ich, lebend in einer digitalen Modellstadt, wird das Ganze doch einfacher und schneller vonstattengehen.

Leider sind auf der Homepage seit Wochen alle Termine, die für die nächsten drei Monate eingestellt sind, schon vergeben. Ich könne morgens versuchen, anzurufen und einen freigewordenen Termin ergattern. Schwierig, wenn man berufstätig ist und seine Zeit nicht auf dem Bürgeramt verbummeln kann. Gerne würde ich auch die Reisepässe der Kinder beantragen, aber die müssen tatsächlich mitkommen. Wie soll das gehen? Schule und so. Ohne festen Termin ist das nicht planbar, doch das scheint keine Rolle zu spielen.

Wenn eine Stadt es nicht schafft, ihre grundlegendsten Bürgeraufgaben zu bedienen, dann fragt man sich, was in der Verwaltung schiefläuft?

Von einem Bekannten hörte ich, dass er ein Gewerbe anmelden wollte. Der Garten- und Landschaftsbaumeister wollte sich eben in dieser Branche hier selbständig machen. Immer wieder versuchte er, telefonisch nachzufragen, er spricht von 30- bis 40-mal. Nichts, tot, keiner ging dran. Sein Trick, sich über das im selben Gebäude ansässige Ordnungsamt einfach intern verbinden zu lassen, klappte sofort. Endlich, nach 13 Wochen Warterei, hatte er einen wahrhaftigen Menschen am Telefon, der ihm Auskunft über den Stand der Dinge erteilen würde. Mein Bekannter ist ein sehr direkter Mensch. Auf seine Frage, was denn da in der Gewerbemeldestelle bloß los sei, wurde ihm erklärt: es sei ja schließlich Corona. Das war im Mai 2022. Dass er im Laufe der Wartezeit viele Aufträge verloren hätte und kurz vor der Insolvenz stünde, interessierte nicht. Schließlich würden alle anderen auch so lange warten müssen. Dass mein Bekannter in seiner Not ein bisschen Vitamin B einsetzte und jemand „von oben“ beim Gewerbeamt zum Fall anfragte, goutierte der entsprechende Sachbearbeiter mit einem Antwortschreiben, das drei Tage später im Briefkasten lag. – „Zuerst dachte ich, super, klappt doch. Aber das Schreiben war eine unfassbare Unverschämtheit, das war reine Schikane“, erzählt er mir.

Die Anmeldung des Gewerbes wurde abgelehnt. Tatsächlich verlangte das Amt einen Nachweis über seine abgeschlossene Straßenbauerausbildung, die man haben müsse, wolle man Natur- und Betonsteinarbeiten anbieten. Ferner solle er nachreichen, Metallbauer zu sein, da er vorhabe, Zäune und Tore aufzustellen. Zu guter Letzt wollte man den Nachweis über einen Zimmerermeister, da der Holzterrassenbau nur von einem solchen durchführbar sei. Seine Antwort an die Behörde:

„Ich bitte hier dringend darum, die von der HWK mehrfach thematisierte Gewerkeabgrenzung zu studieren, da diese die besagte

Thematik in aller Deutlichkeit definiert hat. Persönlich kann ich mich auch nicht daran erinnern, je einen Metallbauer gesehen zu haben, wie dieser einen Zaun aufstellt. Der Zimmerer macht z.B. Dachstühle, jedoch hat dieser nichts mit einer Holzterrasse zu tun. Der Zimmerer fertigt dafür nicht einmal die Dielen an, dies tut das Sägewerk. Das Verlegen von Natursteinarbeiten beispielswiese stellt eine der grundlegendsten Berufsfelder des Garten- und Landschaftsbaus dar und ist selbst im Ausbildungsrahmenplan des entsprechenden Gewerkes ein fester Bestandteil. Ich frage mich, ob hier von Vorsatz auszugehen ist. Da sich meine Anmeldung derweilen erledigt hat, bitte nun ich darum, von weiterer Kontaktaufnahme abzusehen."

Die Anmeldung in einer anderen Stadt dauerte sage und schreibe eine halbe Stunde, inklusive Fahrzeit, dann hatte er anstandslos sein Gewerbe. Man durfte sogar persönlich rein, trotz Corona. Gekostet hat den zweifachen Familienvater die Wartezeit durch die Gelsenkirchener Behörde rund 12.000 Euro an nicht durchführbaren Aufträgen. Dysfunktional ist hier ein sehr mildes Wort, um das Gebaren der Gewerbemeldestelle zu beschreiben.

Sie können jetzt sagen, das seien alles anekdotische Erfahrungen, nicht repräsentativ. Das stimmt nur so halb. Schaut man sich die Google-Bewertungen an, tut sich ein wahrer Abgrund auf. Und wie so immer, gibt es auch hier solche und solche. Mitarbeiter, die ihren Job nett und höflich machen, Kollegen, die innerlich gekündigt haben und jeden Bürgerkontakt als Zumutung empfinden. Die immer wiederkehrenden Artikel in der WAZ zu den Zuständen im Straßenverkehrsamt sind sicher auch den isso.-Lesern bestens bekannt, wir wollen hoffen, nicht aus eigener Erfahrung. Es will an Klagen über unhaltbare Zustände nicht enden, seit Jahren.

Ein weiteres kleines Beispiel für die missverstandene Bürgernähe der Verwaltung gefällig? Meine Freundin hat sich ein Haus gekauft und musste nun sich, ihren Mann und ihre vier Kinder ummelden. Innerhalb dieser Stadtgrenzen. Wie schon gesagt, keine Termine frei. Leider hat man nur eine sehr enge Frist, in der man sich straffrei ummelden kann. Deshalb probierten sie die Telefonlotterie und, welch´ Freude, man durfte sich im Bürgercenter Horst einfinden. In einem Vorraum versammelten sich all die Glücklichen, deren Anliegen heute behandelt werden würde. Ein Securitymann, sehr jung, sehr – sagen wir – sozial eher unerfahren, schritt die Wartenden ab, um für alle anderen hörbar nach dem Begehren zu fragen. Datenschutz oder Privatsphäre spielen hier keine Rolle.

„Jeder konnte hören, wer was wollte. Name, Adresse, alles vor allen Ohren abgeklärt", sagt mir meine Freundin, bevor sie mir erzählt, dass der junge Sheriff sie eigentlich fast wieder nach Hause geschickt hätte. Denn als Familie hätte man nicht nur einen Termin buchen müssen, nein, ganze sechs, denn schließlich seien es sechs Personen, die sich ummelden müssten.

Uff, da kann man fast nichts mehr sagen. Geklappt hat es doch noch, auf nettes und beharrliches Drängen des Familienvaters, Sozialarbeiter, der weiß, wie man mit schwierigen Fällen umgehen muss.
Nun will man all den netten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung nicht Unrecht tun, gerade jenen, die geduldig und freundlich versuchen, Dinge möglich zu machen, Lösungen zu suchen und mit Menschlichkeit zu glänzen. Doch kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass diese eher die Minderheit ist. Dass Corona immer noch als eine Ausrede für geschlossene Türen, lange Wartezeiten oder nicht besetzte Telefonanlagen herhält, ist frech.

Vielleicht sollte die Stadt Gelsenkirchen ihre Mitarbeiter in Sachen Servicefreude besser schulen. So etwas gibt es. Da wird eine höfliche Ansprache geübt, Mundwinkeltraining gibt es auch, und für besonders nervöse Mitarbeiter haben sich Kurse der transzendentalen Meditation bewährt. Ein gut funktionierender Bürgerservice, der einmal eine Selbstverständlichkeit war, hat einen unmittelbaren und messbaren Effekt auf die Stimmung, die Identifikation mit der eigenen Heimatstadt und ist sicherlich wirksamer als teure Imagekampagnen. Frau Oberbürgermeisterin Welge, Ihr bunter Haufen braucht dringend Unterstützung!

Anzeige

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Gelsenkirchener Verwaltung gemacht?

Online-Termine auf Monate ausgebucht, lange Bearbeitungszeiten, willkürlich wirkende Behandlung. Die Probleme in der Gelsenkirchener Verwaltung werden immer offensichtlicher. Wir wollen die Probleme besser verstehen. Deshalb möchten wir von Ihnen wissen, welche Erfahrungen Sie in letzter Zeit mit der Gelsenkirchener Verwaltung, zum Beispiel den Bürgercentern oder dem Straßenverkehrsamt, gemacht haben. – Beantworten Sie dafür einfach unsere **kurze Online-Umfrage!**

community.isso-online.de/callouts/verwaltung

„Der ganze Ruhrpott Narrenland, das Herz, das schlägt am Emscherstrand“

Der **Karneval** ist zurück in der Stadt!

Von Denise Klein

Der Corona-Irrsinn liegt hinter uns, nun kommen sie wieder; all die Feste und Partys, die wir mal schmerzlicher, mal weniger vermisst haben. Für viele Menschen in Gelsenkirchen gehört die Karnevalszeit auf jeden Fall zu den unbeschwertesten Wochen im Jahr. Und jedem einzelnen Jecken sei es von Herzen gegönnt, wieder zu schunkeln, wieder zu tanzen, wieder kräftig zu feiern.

Organisiert wird das ganze vom Festkomitee Gelsenkirchener Karneval, das sich aus neun Vereinen zusammensetzt. Zusammen haben sie im letzten Jahr den Höhepunkt der fünften Jahreszeit geplant.

Los geht es zur **Weiberfastnachtsfete** am **Donnerstag, den 16. Februar** mit dem Rathaussturm, jener traditionellen Revolte gegen die Obrigkeit und Annexion der Macht durch den Raub des Rathausschlüssels. Wer miterleben möchte, wie Oberbürgermeisterin Karin Welge „entmachtet“ wird, finde sich um **19 Uhr im Hans-Sachs-Haus** ein, ab 18 Uhr ist aber schon Einlass. Mit dabei sein werden Frank Neuenfels, Mitch Keller, die Kölsche Adler, die Showtime Company und natürlich die Tollitäten der Stadt Gelsenkirchen sowie Gruppen des Gelsenkirchener Karnevals.

Das feierfreudige Volk findet sich beim **Bürgerball** zwei Tage später, am **Samstag, den 18. Februar ab 18:30 Uhr** in der **Gesamtschule Erle** ein.

Ebenfalls in der Gesamtschule Erle steigt der die **Kinderkarnevalsparty** am **Sonntag, den 19. Februar ab 15 Uhr.**

Der krönende Abschluss der Session ist natürlich der **Rosenmontagszug**. „Der ganze Ruhrpott Narrenland, das Herz, das schlägt am Emscherstrand“, ist das Motto, das sich die Narren und Närrinnen in diesem Jahr als Leitsatz des Rosenmontagszugs gegeben haben. Ein volles Bekenntnis zum Karneval und eben zu jener Region, die nicht nur Ruhrgebiet, sondern auch Emscherland ist. Am **Montag, den 20. Februar** startet der Zug um **14:30 Uhr** an der Willi-Brandt-Allee und nimmt dann seinen gewohnten Lauf durch Erle über die Auguststraße, Cranger Straße und Breitestraße. Die Ehrentribüne ist auf der Borgswiese vor der Sparkasse aufgebaut. Durch den Zug ist die Cranger Straße ab 12 Uhr gesperrt.

Karten für die Veranstaltungen:

Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus
Ebertstr. 11, 45879 GE-Altstadt, Tel: 0209/1693968

Bürgerbüro, Christin Siebel
Goldbergstr. 64, 45894 GE-Buer, Tel: 0209/31116

Lotto-Tabak-Reisen Schwenzfeier
Horster Str. 330, 45899 GE-Beckhausen, Tel: 0209/3614583

Anzeige

G. Nilles und Sohn GmbH
Creative Raumausstattung

Gardinen • Dekorationen • Bettwäsche
Sonnenschutz • Polsterarbeiten
Einrichtungskonzepte • Teppichboden

Ahstraße 16
45879 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 / 2 49 72
Fax: 0209 / 14 45 92
www.g-nilles.de • info@g-nilles.de

ISSO.-WERKSTATTBERICHT

im Februar

Wir wollen die isso. weiterentwickeln. Das Stichwort: ***Journalismus im Dialog.***
An dieser Stelle lesen Sie jetzt jeden Monat ein Update aus unserer isso.-Werkstatt.
Dieses Mal: Die Ergebnisse unserer ***Umfrage****.*

Ende letzten Jahres haben wir Sie eingeladen, mit uns ins Gespräch zu kommen *(siehe isso. #85, Dezember 2022, Seite 9)*. Wir haben unsere Idee vom „Journalismus im Dialog" präsentiert und wollten von Ihnen wissen, was Sie davon halten. Ungefähr 50 von Ihnen sind unserem Aufruf gefolgt und haben an unserer Umfrage teilgenommen. Ein guter Anfang, finden wir!

Sie wünschen sich gemeinsame Recherchen

Journalismus im Dialog heißt für uns, Sie, unsere Leserinnen und Leser, am Journalismus zu beteiligen. Wir wollen die Barrieren zwischen uns als Journalisten und Ihnen als unser Publikum einreißen. Wir haben Sie gefragt, an welchen Formaten Sie Interesse hätten.

Die meisten von Ihnen würden sich an unseren Recherchen beteiligen. Damit wollen wir direkt anfangen. Am Ende von Denise Kleins Artikel zu den Problemen bei der Gelsenkirchener Stadtverwaltung finden Sie den Link zu einer kurzen Umfrage, bei der wir Ihre Geschichten sammeln wollen, um die Recherche auf ein breiteres Fundament zu stellen. Nehmen Sie gerne daran teil!

Genauso viele von Ihnen hätten auch gerne die Möglichkeiten, Themenvorschläge bei uns einzureichen. Wir werden dazu bald eine Dauerumfrage auf unserer Webseite *www.isso-online.de* einrichten. Sie können uns aber immer auch bei Facebook oder Instagram kontaktieren, eine E-Mail an *info@isso-online.de* schreiben oder eine Postkarte schicken (die Adresse finden Sie im Impressum).

Gewünscht wurde sich auch, dass wir regelmäßige Treffen und Diskussionsabende organisieren. Das wollen wir selbst auch unbedingt, schließlich geht nichts über den persönlichen Austausch! Es ist allerdings auch wesentlich aufwändiger zu organisieren. Wir werden uns überlegen, was wir hinkriegen und wie gute Formate aussehen könnten. Falls Sie dazu Ideen haben oder sich einbringen möchten, melden Sie sich gerne bei uns!

Konstruktiver Journalismus und Tauben

Wir haben Sie auch ganz generell gefragt, was Sie an der isso. mögen und was wir ändern sollten. Ihnen gefällt die isso. insgesamt sehr gut, was uns freut. Gelobt wurde zum Beispiel unsere „kritische Berichterstattung zu kommunalen Themen", dass wir eine „journalistische Alternative mit verschiedenen Perspektiven" seien und einen „Blick auf Themen" böten, „die sonst wenig Aufmerksamkeit bekommen."

Mehrmals wurden sich noch mehr kritische und gerne auch längere Recherchen gewünscht, gleichzeitig auch „mehr konstruktiver Journalismus – statt Stadtbashing" und weniger „Jammerjournalismus".

Für uns sind es spannende Einblicke, wie unterschiedlich unsere Artikel wahrgenommen werden. Was für die einen „Jammerjournalismus" ist, ist für die anderen „kritische Berichterstattung". Konstruktiver Journalismus ist ein guter Ansatz, gerade im Lokalen. Wir selbst wollen versuchen, hier und da konstruktiver zu sein, als bisher. Andererseits heißt konstruktiver Journalismus auch nicht, nur noch über Sonnenschein zu schreiben. Ganz im Gegenteil. Gelsenkirchen ist eine Stadt mit vielen Problemen und es ist die Aufgabe von Journalistinnen und Journalisten, darüber zu berichten. Das werden wir weiter tun, aber eben auch versuchen, konstruktive Perspektiven zu suchen. Schreiben Sie uns in Zukunft gerne immer dann, wenn wir dem Anspruch nicht gerecht werden!

Vielfach gelobt wurden übrigens die Tauben unseres Layouters und Illustrators Jesse Krauß. Wir können das Lob nur unterschreiben, gurr!

Das liebe Geld

Wir wollen auch bei der Finanzierung der isso. neue Wege gehen und haben ein Mitgliedermodell vorgeschlagen. Dabei würden Sie unsere Arbeit mit einem freiwilligen Beitrag unterstützen und bekämen dafür die Möglichkeit, Lokaljournalismus für ihre Stadt mitzugestalten. Es wäre also eher wie die Mitgliedschaft in einem Förderverein und grundsätzlich anders als ein Abo bei einer Tageszeitung. Denn unsere Inhalte sollen für alle Menschen in Gelsenkirchen frei verfügbar bleiben, unabhängig vom Geldbeutel.

Als wir Sie gefragt haben, wer von Ihnen bereit wäre, unsere Arbeit mit einer Mitgliedschaft zu unterstützen, waren wir überrascht: Von den rund 50 Teilnehmenden waren nur drei nicht bereit, etwas zu zahlen. Alle anderen wären im Schnitt bereit zwischen sechs und sieben Euro zu geben, damit die isso. für alle kostenfrei bleibt.

Das positive Feedback hat uns in der Idee bestärkt, ein Mitgliedermodell zur Finanzierung einzuführen. Wir überlegen gerade noch auf den Details rum, aber voraussichtlich ab März können Sie dann Mitglied im Freundeskreis der isso. werden. Falls Sie eine gute Idee für einen Namen haben oder uns jetzt schon unterstützen möchten, melden Sie sich gerne unter *info@isso-online.de*.

So, das war's mit Infos aus unserer isso.-Werkstatt. Sie werden weiter von uns hören!

Danke für Alles!
Ihre isso.-Redaktion

KLIMA, MOBILITÄT ...

De-la-Chevallerie-Straße 2019...

... und 2023

... UND TODESSTR

Von Michael Voregger

Das Jahr 2019 sollte in Gelsenkirchen der Wendepunkt in der Verkehrspolitik werden – so eine Art Zeitenwende im Kleinen. Auf der von Autos stark befahrenen De-la-Chevallerie-Straße wurde ein sogenannter **Fahrradschutzstreifen** auf die Fahrbahn gemalt. „Wir haben überlegt, wie man den Radverkehr auf der Straße sicher leiten kann", erklärte der städtische Radverkehrsbeauftragte **Stefan Behrens** damals und war auch von der blauen Farbe des Streifens angetan. „Wir haben uns bewusst dafür entschieden, damit er besser sichtbar ist."

Das Ziel war die Sicherheit für die Radfahrer und die Förderung des umweltfreundlichen Radverkehrs in der Stadt.

Die Farbe ist inzwischen verblasst, und das gilt auch für die Verkehrswende in der Stadt. Das Konzept der Verwaltung stand von Beginn in der Kritik. Der „Schutzstreifen" für Radler, ist durch eine gestrichelte Linie gekennzeichnet und Autos dürfen den Streifen „bei Bedarf überfahren", was sie regelmäßig tun. In Belgien heißen diese Schutzstreifen **„Moordstrookje"** – in der deutschen Übersetzung Todesstreifchen. Zwar hat es in Buer keine schweren Unfälle gegeben, aber im November letzten Jahres wurde aus der gestrichelten eine durchgezogene Linie. Aus dem „Fahrradschutzstreifen" wird dadurch ein Radfahrstreifen. Der ist kein Bestandteil der Fahrbahn mehr und darf deshalb von Autos nicht überfahren werden. Das macht die Straße an diesen Stellen jetzt zu einer einspurigen Angelegenheit.

Der Verwaltung war das Gefahrenpotenzial für die Radfahrer auf der De-la-Chevallerie-Straße die ganzen Jahre bekannt. So gab es beim Referat „Sicherheit und Ordnung" und der Polizei erhebliche Bedenken gegen die Planungen. „Die aktuellen Beobachtungen zeigen, dass die neue Aufteilung bereits von den meisten gut angenommen wird", gab sich **Bettina Lenort**, Leiterin des Referats Verkehr, zuversichtlich. „Die Planungen ermöglichen die gleiche Leistung wie zuvor. Allerdings zeigen Erfahrungen aus anderen Städten, dass Schutzstreifen für eine Beruhigung des Verkehrs sorgen."

Nach Einschätzung der Polizei kann die Sicherheit dagegen nur durch eine einspurige Verkehrsführung für die Autos verbessert werden. Der jetzt umgesetzte Radstreifen würde demnach zwar die Hemmschwelle zum Überfahren senken, aber die Konflikte mit dem motorisierten Verkehr verschärfen sich.

Was im Kleinen nicht funktioniert, könnte mit einer größeren Lösung vielleicht zum Erfolg führen. Dazu gehört der **Masterplan Mobilität** der Stadt Gelsenkirchen, der im April 2019 von Verwaltung und Politik auf den Weg gebracht wurde. „Der Masterplan Mobilität gehört mit zum neuen Klimakonzept und soll ebenfalls 2022 beschlossen werden. Noch nie wurde das Thema Mobilität so umfassend in unserer Stadt betrachtet. Der Masterplan ist unser ambitioniertes Arbeitsprogramm für die kommenden zehn bis 15 Jahre", erklärte Oberbürgermeisterin

EIFCHEN

Karin Welge im Januar 2022. „Wir zielen auf bessere öffentliche Angebote eine klügere Verkehrslenkung, mehr Radverkehr, mehr Digitalisierung, eine bessere Vernetzung und Anbindung mit unseren Nachbarstädten." Beauftragt wurde die Agentur „Planersocietät" aus Dortmund, und die hat jetzt einen 414 Seiten starken Plan mit konkreten Vorschlägen zur Einsparung von schädlichen Klimagasen und zur nachhaltigen Mobilität vorgelegt. Gekostet hat das Projekt bisher 398.500 Euro.

Masterplan Mobilität

„Auch restriktive Maßnahmen für den motorisierten Individualverkehr, wie eine intensive Parkraumbewirtschaftung durch Erhöhung der Gebühren und einer Verknappung des Parkraumangebots im öffentlichen Raum, die Umsetzung autoarmer Zentren oder Stadtteilzentren, flächige Geschwindigkeitsreduktionen auf Tempo 30 auch auf innerstädtischen Hauptverkehrsstraßen können, sofern politisch unterstützt, die Maßnahmenintensität und deren Wirkungen deutlich erhöhen und beschleunigen."

An der politischen Unterstützung fehlt es bisher, denn die Koalition aus SPD und CDU tut sich schwer mit den Ergebnissen des Masterplans. Der Plan sollte der Leitfaden für die Verkehrswende in der Stadt werden und sich von der Dominanz des Autoverkehrs verabschieden. Doch im Verkehrs- und Umweltausschuss wurden von den Koalitionären so viele Änderungen vorgenommen, dass von einem großen Wurf nicht mehr viel übrigbleibt. Zwar spricht der SPD-Fraktionsvorsitzend **Axel Barton** von einem „epochalen Werk", aber die Äußerung der verkehrspolitischen Sprecherin der CDU **Laura Rosen** macht klar, wohin die Reise gehen soll: „Wir wollen einen Ausbau der umweltfreundlichen Verkehrsmittel, aber möglichst keine Einschränkung für das Auto – und wenn, dann nur mit Augenmaß."

Abstellplätze für Räder im Quartier werden im Masterplan als Baustein für eine bessere Radinfrastruktur genannt. Denn die Räder müssen auf die Straße gebracht werden. In Dortmund gibt es 21 **Fahrradhäuser**, wo die Bürger ihren Drahtesel unterstellen können. Bezahlt mit eigenem Geld der Nutzer und Mitteln aus dem Stadthaushalt. In dicht besiedelten Innenstadtbereichen erleben Radbesitzer oft vergleichbare Probleme wie PKW-Besitzer, ausreichende Flächen für das Abstellen des Fahrzeugs in Wohnungsnähe fehlen. Kellerräumlichkeiten sind zu klein, Flure zu eng und Treppen behindern den Transport von Rädern. Hier schaffen die „Fahrradhäuschen" Abhilfe. In Gelsenkirchen steht bisher kein einziges Fahrradhaus. Initiativen und Anträge von Bürgern, ein Modellprojekt zu erstellen, versickern in den Mühlen der Stadtverwaltung und werden nach jahrelangem Verzögern der Verwaltung von der Mehrheitsfraktion abgelehnt.

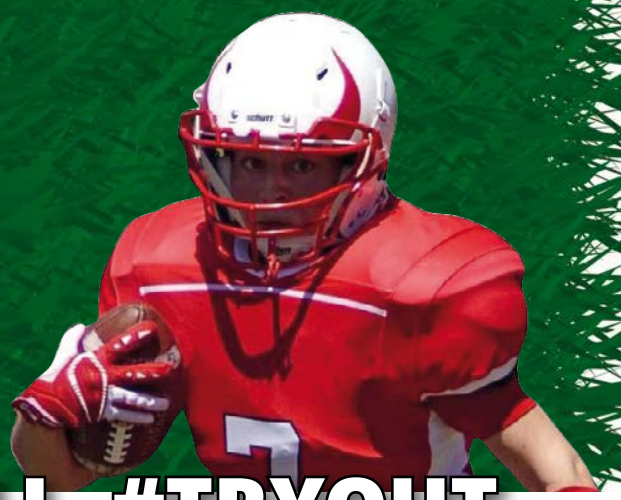
Oberbürgermeisterin Karin Welge hat im Januar 2022 die Bürger aufgefordert, sich zu beteiligen und ihren Alltag zu gestalten: „In diesem Jahr erarbeiten wir für dieses Projekt die Grundlagen. Wie es sich für eine funktionierende Bürgerbeteiligung gehört – direkt von Beginn an gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern." Die erste Bürgerin der Stadt hat sich die Verkehrswende als ihr Projekt ausgesucht. Es wäre an der Zeit dieses „ambitionierte Arbeitsprogramm" auf den Weg zu bringen.

Der Kommentar

Die Farbe auf den Fahrradstreifen in Buer ist abgeblättert, und das Blau ist verblasst. Genauso blass sind die Maßnahmen zur Mobilität von Politik und Verwaltung in Gelsenkirchen. Papier ist bekanntermaßen geduldig, und davon wird in der Stadtverwaltung viel produziert. Es ist nicht zum ersten Mal, dass Berater von außen eingekauft werden und deren Vorschläge dann im Papierkorb verschwinden.
Das letzte Beispiel ist das Gutachten zur Wirtschaftsförderung. Die dort geforderte Ausgliederung der Abteilung in eine private Gesellschaft ist vom Tisch. Der Masterplan Mobilität soll die Leitlinie für das nächste Jahrzehnt sein, aber dem Verhalten von SPD und CDU fehlt jede Ernsthaftigkeit, die diesem Thema angemessen wäre. Die Dominanz des Autos wird nicht angetastet und keine Politik im Interesse der Stadtgesellschaft gemacht. Auf der Tagesordnung stehen Verkehrswende, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung. Das Verhalten der großen Koalition wird dieser Aufgabe nicht gerecht und weist nicht in die Zukunft.
Karin Welge hat sich im letzten Jahr mehr Bürgerbeteiligung gewünscht. Dazu müssten die Bürger bei wichtigen Entscheidungen gehört und beteiligt werden. Davon ist bisher nichts zu sehen.

Anzeige

KEINE ANGST, DIE WOLLEN NUR SPIELEN!



AMERICAN FOOTBALL #TRYOUT

Probetraining für die Frauen
am Sonntag, 12. Februar 2023
um 14 Uhr

Die **Gelsenkirchen Devils** und **Mülheim Shamrocks** laden zum gemeinsamen Probetraining für Frauen nach **Gelsenkirchen-Horst** ein! Mit einem Mindestalter von 16 Jahren, Motivation und Neugier auf American Football gibt es jetzt die Chance sich auszuprobieren und mit der Damenmannschaft zu trainieren!

Es ist keine Voranmeldung nötig, einfache Sportsachen mitbringen, Hallenschuhe bzw. Turnschuhe mit heller Sohle, etwas zu trinken und los geht's!

14:00 Uhr	Check-In
14:30 - 16:30 Uhr	Probetraining

Probetraining für die Männer
am Samstag, 18. Februar 2023
ab 12 Uhr

Die **Gelsenkirchen Devils** laden zum Probetraining ein! Gesucht werden Interessierte ab 10 Jahren mit Motivation und Neugier auf American Football. Es gibt die Chance sich auszuprobieren und direkt mitzutrainieren!

Auch hier: Es ist keine Voranmeldung nötig, einfache Sportsachen mitbringen, Hallenschuhe bzw. Turnschuhe mit heller Sohle, etwas zu trinken und los geht's!

12:00 Uhr	Check-in (10-15 Jahre)
12:30 - 14:30 Uhr	Probetraining
14.30 Uhr	Check-in (ab 16 Jahren)
15:00 - 17:00 Uhr	Probetraining

GELSENKIRCHEN DEVILS

Das Probetraining findet hier statt:

Sporthalle der Gesamtschule Horst
Devensstr. 15 | 45899 Gelsenkirchen

Weitere Infos unter:
www.gelsenkirchen-devils.de oder
instagram.com/gelsenkirchendevils/

Die Tryouts bieten eine optimale Chance den Verein und die Sportart unverbindlich kennenzulernen, auch wenn man noch nie American Football gespielt hat. Insbesondere für Neulinge ist es die ideale Gelegenheit in diesen Sport hineinzuschnuppern, da es extra für den Einstieg veranstaltet wird.

Anzeige

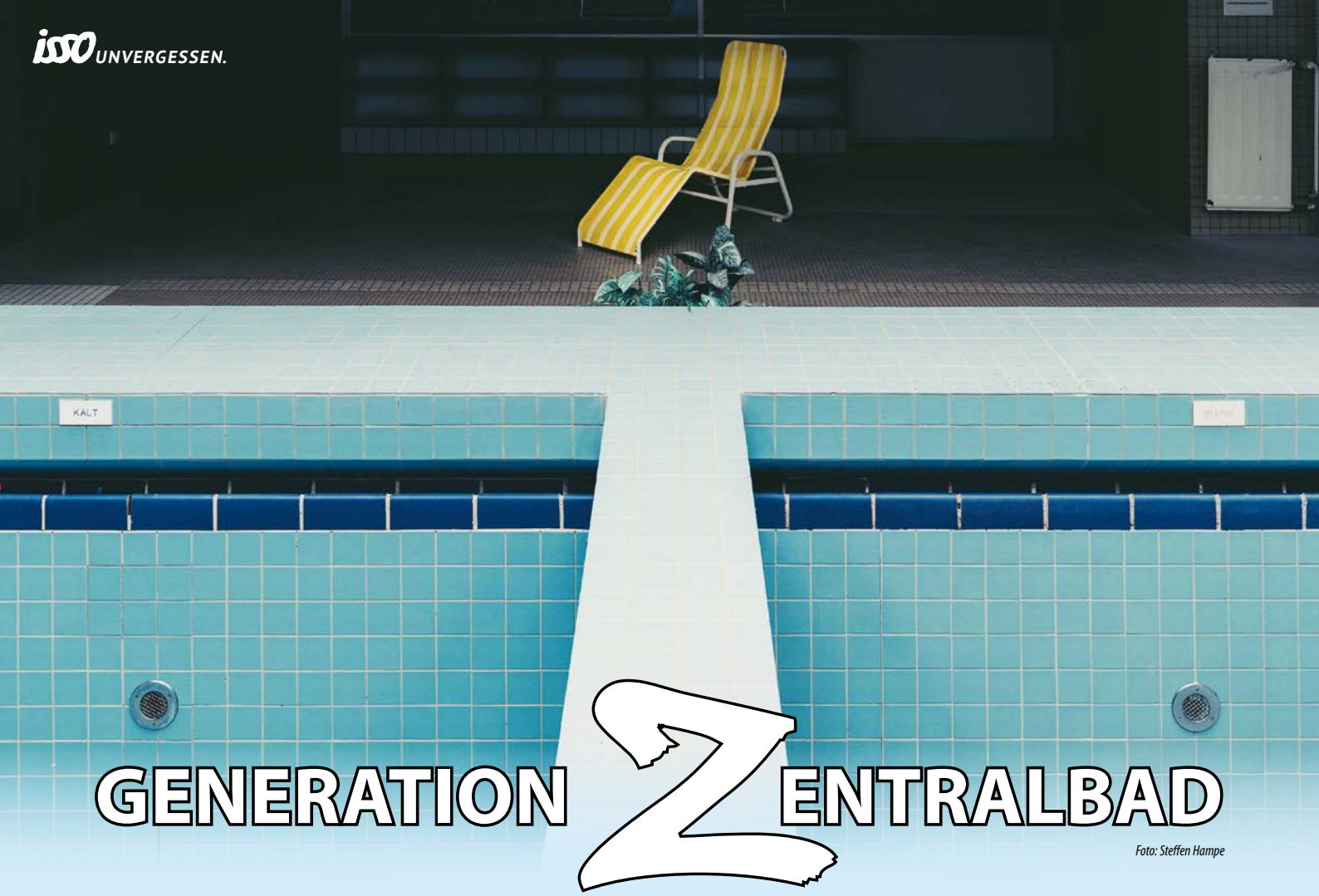
Neues aus Frankreich.

Binocle Eyewear ist ein junges Startup, gegründet von drei Franzosen in Nantes, wo die Brillen sowohl designed als auch hergestellt werden.

Eine junge, frische, auch mal farbige Kollektion, die ihr Herkunftsland nicht verbergen kann.

In Gelsenkirchen exklusiv bei: 25 Jahre Axel Oppermann Augenoptikermeister

Hauptstraße 16, 45879 Gelsenkirchen · Tel. 0209 / 27 33 66 · fb.com/OptikOppermann



GENERATION ZENTRALBAD

Foto: Steffen Hampe

Weißte noch, damals? Köpper vom Einer und als Mutprobe vom Fünfer springen? Oder erstmal schwimmen lernen, Seepferdchen machen und meditative Bahnen ziehen? Diese Erinnerungen und Geschichten rund um das Zentralbad sollen jetzt einen ersten Anlaufpunkt finden.

Von Kirsten Lipka

Gemäß dem Motto: „So lange die Erinnerung noch frisch ist, direkt aufnehmen!" gehen **Patricia Lenz,** die als Archivarin im Institut für Stadtgeschichte arbeitet, und ich an ein Projekt heran, das sich mit einer Rückschau aus der jüngeren Vergangenheit Gelsenkirchens beschäftigt.

In eigener Sache

Wie ihr merkt, heute schreibe ich in eigener Sache, und hoffe, viele interessierte Menschen zu erreichen, die uns durch diesen Aufruf an ihren Geschichten und Erinnerungen teilhaben lassen. Vielleicht auch, um dem Zentralbad einfach „Tschüß" zu sagen.

Im letzten Jahr haben viele kleine Zufälle dazu geführt, dass Patricia und ich am **Freitag, den 17. März ab 18 Uhr** im Rahmen von **Kommse Ücken?!** das **GeOrgel** mit Zentralbad-Content bestücken.

Eine große Rolle spielen dabei Interesse an der Stadtgeschichte, viel Eigeninitiative und ein wirklich sehr zufälliges Wiedertreffen mit einem alten Schulkollegen im Supermarkt. Und nicht zuletzt Spaß am Stadtgeschehen mitzuwirken und Menschen zusammenzubringen.

Retrospektive und Fotoausstellung

Ein Kernstück der Ausstellung bilden Fotografien des Gelsenkircheners **Steffen Hampe**, der die Möglichkeit ergriff vor dem Abriss, das bereits leere Zentralbad aus seiner eigenen Perspektive einzufangen.

Als Fotograf betreibt Steffen Hampe die Seite **www.emscherstrand.com**. Dort dokumentiert er u.a. mit seinen zeitchronistischen Fotografien unterschiedliche Orte in Gelsenkirchen. Seine wertfreie Art „Räume" zu zeigen, orientiert sich dabei an der Bildsprache von Stephen Shore.

Von seinen Bildern aus dem Zentralbad wird eine Auswahl zu sehen sein, angereichert durch Archivmaterial vom Aufbau sowie Abriss. Die Zeitreise wird mit Interviewschnippseln abgerundet, die gemäß der Schrankwand-Installation von GeOrgel-Künstler **Stefan Demming** in den Schubladen zu entdecken sind. Und wer weiß, vielleicht wartet noch die ein oder andere Überraschung hinter den Schranktüren auf euch!

Das Projekt wird in **Kooperation mit dem Institut für Stadtgeschichte** realisiert, perspektivisch ist angedacht, weitere Stationen mit wachsendem Ausstellungsmaterial möglich zu machen.

Und jetzt?

Wenn es euch jetzt in den Fingern kribbelt und ihr möchtet mit eurer Erinnerung bereits Teil der Ausstellung im März sein, oder ihr habt Erinnerungsstücke, die ihr für die Ausstellung ausleihen möchtet, dann meldet euch!

Ansonsten sehen und hören wir uns am **Freitag, den 17. März ab 18 Uhr im GeOrgel an der Bochumer Str. 150!** Auch an diesem Tag sind eure Erinnerungen herzlich willkommen – ob als O-Ton oder Mitbringsel.

Kontakt: kirsten.lipka@isso-online.de

WIDER DIE LEERE – PLATZ FÜR DIE KUNST!

Die Initiatoren mit einigen Künstlerinnen – v.l.: Nicole Stryewski, Maik Breilmann, Ingrid Schäfer, Bärbel Frank, Judith Maria Janson, Kim Redlich

INITIATIVE ZWISCHEN**RAUM[ ]** KNÜPFT NETZWERKE

Von Jesse Krauß

„Die Zeit spielt gegen uns, die Schlagzahl ist sportlich, aber davon lebt das Ganze auch!" – **Maik Breilmann** ist ganz im kreativen Fluss und begeistert von der Dynamik, welche die erst Mitte Januar von ihm und Hausbesitzer **Kim Redlich** gestartete **„Initiative ZwischenRaum"** im Haus Hagenstr. 32 in Buer bereits entwickelt hat.

Wo 50 Jahre lang Egon Gwiasda hinter der Theke seines legendären Ladens voller Skurrilitäten und stylischer Wohnaccessoires stand, gähnt nach dessen Schließung nun nicht etwa ein weiteres der vielen leeren Ladenlokale unserer Stadt. Stattdessen pulsiert hier eine lebendige Pop Up-Galerie, in der Künstler*innen aus Gelsenkirchen und der Region im schnellen Wechsel ihre Werke zeigen.

Für Kim Redlich, dem im Quartier an der Hagenstraße sechs Immobilien gehören, ist der wachsende Leerstand wie so vielen ein Dorn im Auge. Daher die Idee der Initiative ZwischenRaum, welche Ladenlokale sinnvoll nutzen will, anstatt sie brach liegen zu lassen, um so „das Stadtbild ein Stück weit zu retten".

Künstler*innen wollen ausstellen, dafür fehle ihnen aber oft der Raum. Deshalb erzeuge die Galerie auf Zeit gleich neben Crêperie und werkstatt e.V. eine „Win-win-win-Situation". Noch bis Ende Februar werden in diesem „Experimentierkarton" neue Möglichkeiten kreativer Zusammenarbeit erprobt. Immer donnerstags ist „Wechseltag", dann wird das bereits Gezeigte ab- und Neues aufgehängt, um dann am Wochenende, wenn die meisten Menschen sich aufmachen, Kultur zu genießen, im Rahmen von Vernissagen mit Musikprogramm präsentiert zu werden. Das Besondere bei diesem Konzept: Oftmals sind die Künstler*innen auch anwesend und steigen gern in den Dialog mit den Besucher*innen ein.

Als Hausbesitzer und Investor ist Kim Redlich glücklich, in dem Bueraner Designer Maik Breilmann einen erfahrenen Netzwerker gefunden zu haben. Der 49-Jährige, der 2000 in Münster sein Diplom machte, kennt das Konzept der kreativen Zwischennutzung von Ladenlokalen bereits aus seiner Studienzeit. Heute gestaltet er in einem über Jahre aufgebauten Netzwerk von Kreativen unter anderem virtuelle Messen und Logodesigns. Eine One-Man-Show war er noch nie, betont Breilmann, und so steht auch bei der Initiative ZwischenRaum der Netzwerkgedanke ganz weit vorne.

Ein Raum mit altem Charme – den Hausbesitzer Redlich auch bei der anstehenden Sanierung ab März erhalten will.

Fotos: Jesse Krauß

Über 20 Bewerber*innen umfasst der Künstlerpool bereits (auch die Brücke ins Kreativ.Quartier Ückendorf ist längst geschlagen), und schon jetzt ist klar, dass bis Ende Februar an der Hagenstraße nicht mehr alle zum Zuge kommen werden. Doch die Idee soll weiterleben und auch definitiv nicht auf Buer beschränkt bleiben. Initiativen der Zwischennutzung sind eine schon vielerorts erprobte Idee, auch in Gelsenkirchen ist sie alles andere als unbekannt. Doch während die meisten solcher Initiativen mehr oder weniger Eintagsfliegen bleiben, wollen Redlich und Breilmann langfristig ein qualitätvolles Portfolio aufbauen. ZwischenRaum soll auf professionellen Beinen stehen und Immobilien-Besitzer*innen attraktive Angebote machen können nach dem Motto: „Tu 'was Gutes für die Kunst und – Choose your artist!" Je nach Raum soll entschieden werden können, was dort am besten zu präsentieren wäre: Malerei, Grafiken, Skulptur, Klangkunst, Audio, Taktile Kunst – schon jetzt kann die Initiative ZwischenRaum das alles anbieten. Und das bildet sich auch im Raum an der Hagenstraße ab:

„Durch die hohe Fluktuation wirkt der Raum jede Woche ganz anders. Heute morgen hingen hier noch ganz andere Bilder und vermittelten ein anderes Raumgefühl. Gleich werden hier Fotografien aufgehängt, die wieder eine andere Atmosphäre schaffen, das ist hochspannend!" erzählt Breilmann.

Für ihn ist im Übrigen wichtig: „Ich bin kein Galerist, und es steht für mich persönlich nicht im Vordergrund, Werke zu verkaufen, sondern vielmehr diesen Raum mit Kultur zu füllen und Menschen zueinander zu bringen. Das ist auch keine klassische Galerie, die für Künstler ein Komplettprogramm anbietet. Jeder soll sich hier selbst in Szene setzen, seine Reichweite nutzen und auch bitte seinen eigenen Kreis mitbringen. So ein Projekt lebt vom Machen!"

Um Mitmacher, Unterstützer und Sponsoren ist die Initiative nicht verlegen, so stiftete die Bueraner Agentur ecus media die Beschriftung der Schaufenster, und der Geschäftsführer der ebenfalls hiesigen Möbelmanufaktur Raumwerk zeigt nicht nur seine eigenen Reliefarbeiten an der Hagenstraße, sondern stellte auch einen kapitalen, 350 Kilo schweren Baumscheibentisch zur Verfügung. Der habe sich auch nicht von allein hierher getragen, merkt Breilmann dankbar an. Beide Initiatoren sind begeistert, welche Synergien das Projekt bei einem Budget von praktisch null Euro bereits freigesetzt habe. Beflügelt durch Spaß, Passion und die Liebe zur Kunst könnte daraus auch ohne weiteres ein Vollzeitjob werden.

DYNAMISCHES KREATIVLABOR

Apropos Geld: Auch wenn ein Kontakt zum Referat Kultur besteht – eine konkrete Förderung seitens der Stadt gibt es bisher nicht. Doch im Augenblick schätzt Investor Redlich diesbezüglich gerade die Unabhängigkeit:

„Die Hagenstraße ist im Stadtplanungskonzept für Gastronomie und alternative Einzelhandelskonzepte als förderungswürdig ausgewiesen. Und indem ich hier eige- →

Jede Woche andere Kunst – ein Raum verändert sein Gesicht.

Anzeige

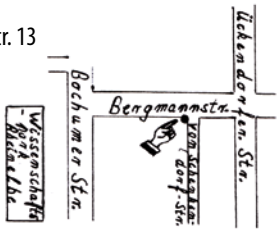
Schuhmacher-Meisterbetrieb
Paul Lücking
seit 1986

Reparatur vom Fachmann lohnt immer!

☎ **0209 / 24 232**

Bergmannstr. 50 / Von-Schenkendorf-Str. 13
45886 Gelsenkirchen-Ückendorf

Öffnungszeiten:
Mo-Mi: 10-13 Uhr & 15-17 Uhr
Do: 10-18 Uhr



Anzeige

Foto: Kirsten Lipka

Im Duo für die Kunst – Kim Redlich und Maik Breilmann auf der Vernissage am 14. Januar.

nes Geld investiere, bespiele ich ja genau das, gehe also in die Richtung der Stadt, und ich hoffe natürlich, dass das bei der Stadt auch gesehen und unterstützt wird."

Dies sagt Redlich auch und gerade in Hinblick auf die bereits feststehende Folgenutzung des Ladenlokals. Bald werden hier in wertigem Ambiente originale „Berliner Döner" angeboten. Dafür wird der Raum ab März saniert, aber weitestgegend im Original erhalten. Die alten Holzdielen sollen aufgearbeitet und die prägnanten Holzfenster durch identische Fenster in Doppelglas „remplaciert" werden. Redlich will sichtbar machen, was wertvoll ist und alten Stil hat.

Und wie geht's dann mit der Initiative ZwischenRaum weiter? Nachdem man hier in „Egon's Laden" bereits viele „Learnings" etwa beim Auf- und Abbau und mit der Technik gehabt habe, werde die Galerie in Zukunft definitiv in neue Räume vorstoßen. Leere Ladenlokale gebe es ja viele, und es würden praktisch jeden Tag mehr. Doch nicht alle würden sich für jede Art von Kunst eignen. Eine gewisse Größe und Helligkeit seien schon Voraussetzung. Allerdings findet Redlich es wichtig, wenn man: „nach einer solchen Portion Experimentiererei erstmal sacken lässt, in die Innenenschau geht, sich sortiert, und dann überlegt, wie geht's weiter. Wir wollen nicht von einem Laden in den nächsten hüpfen."

Man darf also gespannt sein!

Infos zum ständig wechselnden Programm auf:
www.initiative-zwischenraum.de

CITY ARTISTS 2023

Ausschreibung CityARTists 2023 gestartet

Gelsenkirchen beteiligt sich an Förderung des NRWKS

Das NRW KULTURsekretariat (NRWKS) schreibt gemeinsam mit seinen Mitgliedsstädten für das Jahr 2023 erneut zehn Preise im Sinne einer Förderung (Stipendium) für **Bildende Künstler*innen ab 50 Jahren** aus den Sparten Malerei, Skulptur, (Video-)Installation, zeitbasierte Medien und Fotografie in der Gesamthöhe von bis zu 50.000 Euro aus. Die Preisgelder werden als Stipendien vergeben und betragen 5.000 Euro je Künstler*in und Mitgliedsstadt. Insgesamt werden bis zu zehn Künstler*innen aus zehn Mitgliedsstädten ausgezeichnet. Ausschreibungsfrist ist der **28. April 2023**. Die Bewerbungen nimmt das Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen entgegen. Sie werden von einer lokalen Jury gesichtet. Diese schlägt der zentralen Jury des NRWKS anschließend eine*n Künstler*in vor. Die zentrale Jury entscheidet über die Vergabe der zehn Stipendien.

Die Ausschreibung richtet sich an einzelne Künstler*innen, die eine künstlerische Ausbildung (Hochschule, Akademie, Meisterklasse etc.) genossen haben und/oder eine Reihe von Ausstellungen in Museen, Kunsthallen, Kunstvereinen etc. vorweisen können. Die Bewerber*innen müssen zum Zeitpunkt der Bewerbung das 50. Lebensjahr vollendet und für eine Bewerbung in Gelsenkirchen auch ihren Wohnsitz in Gelsenkirchen haben. Wer sich in den Vorjahren beworben hat, ist herzlich eingeladen, sich erneut zu bewerben; nur die bisherigen CityARTists-Preisträger*innen können sich leider nicht erneut bewerben.

Gültig sind ausschließlich digitale Bewerbungen per E-Mail. Die Bewerbung (maximal zwölf Seiten und in einem PDF zusammengefasst) soll enthalten: einen künstlerischen Lebenslauf mit aussagekräftigen Angaben zur Ausbildung und zu Ausstellungen (maximal zwei Seiten) sowie Referenzen und Werkbeispiele. Internetverweise sind möglich, jedoch nicht maßgeblich. Ergänzend zum Bewerbungs-PDF wird ein Anschreiben (maximal zwei Seiten in einem PDF) erwartet, in dem u.a. die beabsichtigte Verwendung des Preisgeldes für ausschließlich künstlerische Zwecke dargelegt wird. Ergänzend können dem Referat Kultur fristgerecht Materialien in analoger Form (Ausstellungskataloge etc.) bereitgestellt werden. Für die Jurys sind neben den Angaben zur Verwendung des Preisgeldes vor allem die Arbeiten der Künstlerin bzw. des Künstlers maßgeblich.

Alle Unterlagen müssen bis 28. April 2023 eingesandt werden an:
referat.kultur@gelsenkirchen.de

Ergänzende, analoge Materialien können per Post eingesandt werden an:

Stadt Gelsenkirchen, Referat Kultur,
Ausschreibung CityARTists 2023
45875 Gelsenkirchen

Für Rückfragen: Tel 0209 169-4060

www.cityartists.de

Anzeige

Foto: Urs Kessler

Ritter auf dem Red Carpet

Close Up auf ein verkrustetes, dreckiges Gesicht. Feuer flammt auf. Überall liegen gefallene Krieger. Zerbeulte Schilde, herumliegende Schwerter. Im Tode umklammert oder fallen gelassen. Ein Ritter öffnet die Augen und saugt hörbar die Luft ein.

Von Kirsten Lipka

Die Premiere des Fantasy-Kurzfilms **„Artheus“** feierte am Samstag, den 21. Januar im Apollo Kino Gelsenkirchen seine Premiere. Cast und Crew waren vor Ort und präsentierten dem gespannten Publikum den finalen Cut von **Regisseur Urs Kessler.**

Dass in vermeintlichen „nur“ 20 Minuten auch lange und harte Arbeit steckt, machte Urs Kessler in einer Begrüßungsrede an das Publikum noch einmal eindrücklich deutlich. Während der Schaffens- und Entstehungsphase stieß er auf diverse Hürden, die ihn an seine Grenzen und sogar fast zum Aufgeben brachten. Corona-Auflagen, Krankheitsausfälle, technische Schwierigkeiten – glücklicherweise bekam er viel Rückhalt. Vor allem dankte er seinem Mitstreiter **Leonard Sanftenschneider,** der mit ihm zusammen schließlich den Vorhang für die große Vorführung freigab.

Was die Zuschauerinnen und Zuschauer an diesem Samstag in knapp 20 Minuten zu sehen bekamen, war ein Kurz-Epos mit runder Geschichte, dem man in jeder Minute die Liebe zum Detail und das darin steckende Herzblut anmerkte.

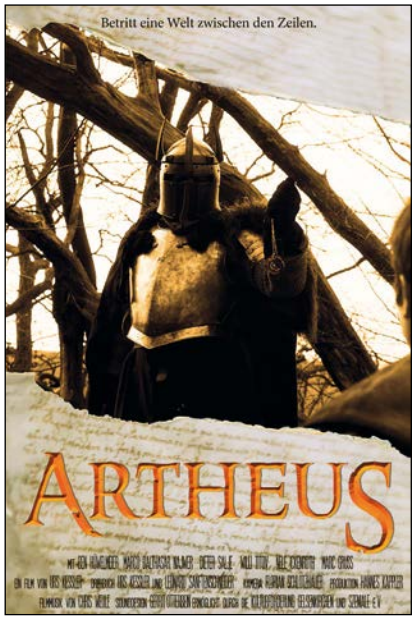
Mit gut durchdachten Übergängen und Gelsenkirchener Drehschauplätzen, die dem einen oder anderen Ortskundigen einen Aha-Effekt bescherten, wechselte die Handlung vom mittelalterlichen Kriegsplot in die Gegenwart mitten in eine Fantasy-Lesung der „Artheus-Saga“ von Autor Paul. Der vortragende Schriftsteller, gespielt von **Marco Balthasar Najwer,** muss sich nicht nur den Erwartungen an die dringend erwartete Fortsetzung seiner Buchreihe stellen, sondern wird zusätzlich unangenehm von einem Fremden bedrängt und des Plagiats beschuldigt.

Ein Tanz zwischen Fiktion und Realität entspinnt sich und endet eigentlich viel zu schnell – könnte man doch noch stundenlang zusehen und die Geschichte weiterspinnen.

Die Schauspieler*innen und Mitwirkenden ließen es sich an diesem Tag natürlich nicht nehmen, die Premierengäste persönlich zu begrüßen, posierten bereitwillig für Fotos und standen für Interviews bereit.

Den Film gibt es auf USB-Stick mit exklusivem Material für 20 €!

Mail an: urs96@hotmail.com
https://www.facebook.com/ArtheusFilm
https://www.instagram.com/artheus_kurzfilm/



DIE WIRKUNG DER isso. IM RATHAUS

von Joachim Sombetzki

Die Frage, welche Wirkungen Medien konkret auf die Stadtgesellschaft haben, ist eine, für die es oft Antworten im Bereich von wissenschaftlichen Studien oder im Bereich der Spekulationen gibt. Mit der derzeitigen Behandlung im Kulturausschuss zur Arbeit der Stadtbibliotheken in Gelsenkirchen gibt es ausnahmsweise einen direkten Bezug zu einem Artikel in der isso. Dieser Bezug wurde in der Antwort der Verwaltung zur Sitzung am 25. Januar 2023 auf eine Anfrage einer Vertreterin einer Ratsfraktion öffentlich.

In der aktuellen Mitteilungsvorlage der Verwaltung – Herr Rostek – mit der sperrigen Zuweisung (20-25/4128) wird das konkrete Anliegen im Betreff deutlich: „Anfrage der sachkundigen Bürgerin Frau Irem Yagcioglu – Sonntagsöffnung von Bibliotheken / Bibliotheksentwicklungsplan". Inhaltlich wird auf die Anfrage – mit seinem Bezug zum isso.-Artikel – konkret wie folgt eingegangen, wenn es in der Vorlage der Verwaltung heißt:

> *„Wir beziehen uns auf einen Artikel der isso. vom Februar 2022 mit der Überschrift „... und sonntags in die Stadtbücherei?" Hier wird neben der Frage der Sonntagsöffnung auch die Frage nach einem Bibliotheksentwicklungsplan gestellt.*
>
> *Hierzu möchten wir wissen:*
>
> *(...)*
>
> *6) Ist es zutreffend, dass die Verwaltung, wie Sie gegenüber der isso. kommuniziert hat, mittelfristig einen Bibiothekenentwicklungsplan einführen/erstellen möchte?"* [1]

Mit dem nunmehr bekannt gewordenen Sachverhalt wurde nebenbei auch deutlich, dass die Bedeutung und der Umgang mit der Öffentlichkeit seitens der Verwaltung über ein träge gehandhabtes Erstellen und Einpflegen von Informationen in das Ratsinformationssystem durchaus seine demokratischen Tücken und Lücken hat. Denn die Anfrage, die die Verwaltung vorliegend beantwortet, soll bereits am 23. November 2022 gestellt worden sein, taucht aber im Ratsinformationssystem nicht auf. Da das Protokoll zu dieser Sitzung noch nicht gefertigt, und somit nicht veröffentlicht ist, ist die örtliche Protokollpraxis im Rathaus für die Medienarbeit grundsätzlich ein echtes (demokratisches) Problem. Denn Medien haben in der Demokratie den Verfassungsrang einer Vierten Gewalt im Staate, mit der Funktionszuweisung das staatliche Handeln kritisch zu begleiten, um es zur Meinungsbildung der Öffentlichkeit aufzubereiten.

Im vorliegenden Fall spielt das Manko der späten Protokollerstellung glücklicherweise für die Öffentlichkeitsbeteiligung keine so große Rolle. Natürlich wäre eine frühere Information der Themen, die in den Sitzungen des Rates und seiner Ausschüsse behandelt werden, wünschenswert. Zumal die Verwaltungsvorlage am 22.12.2022 erstellt wurde. Eine dahingehende Kritik für eine sofortige Info im Ratsinformationssystem kratzt am Image der Stadt Gelsenkirchen als digitale Modellkommune. Derartige Neuerungen im Bereich des Digitalen müssen aber wohl als Zukunftsmusik apostrophiert werden. Denn: Obwohl es bereits Städte im Land gibt, wie z.B. die Stadt Leverkusen, die eine Ergebniserfassung in ihrem Ratsinformationssystem direkt aus den Rats- und Ausschusssitzungen heraus hinbekommen, dürfte dergleichen für Gelsenkirchen in absehbarer Zeit unvorstellbar sein. Was erklärtermaßen nicht an den technischen Möglichkeiten, sondern, infolge des technisch durchaus Machbaren, wenig spekulativ im Bereich des politischen Unwillens der Verwaltung liegt.

Aber immerhin. Durch die aktuelle Antwort der Verwaltung auf die Anfrage wurde das Anliegen für die Öffentlichkeit durchaus zeitnah publik. Das konnte im Fall der Anfrage zur Öffentlichkeit im Rechnungsprüfungsausschuss seitens der GRÜNEN-Fraktion, die sich über Monate und Jahre hinzog, auch schon anders beobachtet wer-

1) Anm.: Hervorhebungen durch den Autor

den. Also ist ein Fortschritt in Gelsenkirchen zu erkennen. Die vorliegend zeitnahe Beantwortung ist ein echter Glücksfall. Könnte aber auch darauf hindeuten, dass die in der isso. geäußerte Kritik an der Verwaltung im „Rechnungsprüfungsfall“ – in der Reihe „Die Gefahr von Öffentlichkeit“ – mittlerweile Früchte trägt. Womit wir jedoch im Bereich der Spekulation wären.

Das Beispiel zeigt, dass Medienberichte im Rathaus zu positiven Veränderungen führen können. Leider ist die aktuell immer noch unbeantwortete Antwort der Verwaltung auf die isso.-Anfrage zur Funktionsweise der Korruptionsbekämpfung und Korruptionsprävention, in der Ausgabe von September 2022[2] das Gegenbeispiel einer nicht funktionierenden Demokratie in einer Stadt, in der Presseanfragen auch schon mal ignoriert werden. Ein gesonderter Artikel in der isso. beleuchtet die Auswirkungen eines das Demokratieprinzip und die Pressefreiheit verletzenden Handelns der Verwaltung durch Unterlassen auf den demokratischen Willensbildungsprozess in und für die Stadtgesellschaft näher.

2) „Die Gefahr von Öffentlichkeit IV“, isso. #82, September 2022, S. 28-29

Die Fragen der sachkundigen Bürgerin Frau Irem Yagcioglu zum Thema „Sonntagsöffnung von Bibliotheken / Bibliotheksentwicklungsplan“...

... sowie die Antworten der Verwaltung darauf.

In der Sitzung des Ausschusses für Kultur, Tourismus und urbane Szene am 23. November 2022 wurde unter TOP 7 folgende Anfrage gestellt:
Wir beziehen uns auf einen Artikel der Isso vom Februar 2022 mit der Überschrift „...und sonntags in die Stadtbücherei?“. Hier wird neben der Frage der Sonntagsöffnung auch die Frage nach einem Bibliotheksentwicklunsgplans gestellt.
Hierzu möchten wir wissen:

1) Besteht die Möglichkeit Bibliotheken sonntags zu öffnen?

Grundsätzlich ja; die Thematik wird nach Wiederbesetzung der Leitungsstelle der Stadtbibliothek aufgegriffen.

2) Mit welchem personellen und finanziellen Aufwand wäre das verbunden?

Diese Frage ist abhängig von dem zu erstellenden Öffnungskonzept.

3) Ist es zutreffend, dass Bibliotheken landesweit unter Kultur geführt werden?

Die Stadtbibliothek ist eine kulturelle Einrichtung, die unverzichtbarer Partner in der außerschulischen Bildung in Gelsenkirchen ist.

4) Ist es zutreffend, dass man bei einer Einstufung in den Bereich Bildung eine Förderung durch das Land erhalten würde?

Nein.

5) Sind der Verwaltung politische Initiativen bekannt, die Bibliotheken in den Bereich Bildung einstufen möchten?

Die Stadtbibliothek ist Bestandteil des Referates Bildung.

6) Ist es zutreffend, dass die Verwaltung, wie Sie gegenüber der Isso kommuniziert hat, mittelfristig einen Bibiothekenentwicklungsplan einführen/erstellen möchte?

Seitens der Verwaltung ist beabsichtigt, einen Bibliotheksentwicklungsplan bzw. ein Bibliotheksentwicklungskonzept zu erstellen, das die Grundlage bilden soll, um Bibliotheken den gesellschaftlichen Bedarfen entsprechend koordiniert und nachhaltig weiterzuentwickeln. Diese Aufgabe wird nach Wiederbesetzung der Leitungsstelle der Stadtbibliothek aufgegriffen.

7) Auf welcher Ebene innerhalb der Verwaltung wurde das Thema behandelt?

Bisher wurde das Thema nur referatsintern behandelt.

8) Wann kann mit der Einführung/Erstellung eines Bibliothekenentwicklungsplans gerechnet werden?

Hier wird auf die Antwort zu Frage 6 verwiesen.

9) Wurde ein solches Thema jeweils in einem Gremium behandelt?

Bisher nicht.

10) Gedenkt man, die Gremien über den Stand der Entwicklung in Kenntnis zu setzen?

Zu gegebener Zeit werden die zuständigen Gremien beteiligt.

(Heselhaus)

Anzeige

CONSOL THEATER

SONNTAGSTHEATER FÜR MENSCHEN AB 4
ELEKTRISCHE SCHATTEN
VERZAUBERNDES OBJEKTTHEATER FÜR ALLE SINNE
SO. 05.02. | 15.00 UHR, 8 €, erm. 6 €

KOMED
MICHAEL GEES SPIELT BACH
PRÄLUDIEN UND FUGEN, ANVERWANDLUNGEN UND EXTEMPORES
DI. 07.02. | 19.00 UHR, 12 €, erm. 8 €

THEATER FÜR (JUNGE) ERWACHSENE
DER DROPS IST GELUTSCHT
NEUE PRODUKTION DES JUNGEN ENSEMBLES
SA. 11.02. + SO. 12.02. | 19.00 UHR, 7 €, erm. 5 €

GESCHICHTEN AUF CONSOL
BEZEICHNERNDERWEISE
ANDRÉ WÜLFING ERZÄHLT, JESSE KRAUSS MALT, ALLES LIVE UND IN FARBE
FR. 17.02. | 20.00 UHR, 12 €, erm. 8 €

SONNTAGSTHEATER FÜR MENSCHEN AB 5
DER SONNENKÖNIG
FREI NACH DEM BILDERBUCH VON W. HOLZWARTH UND G. JAKOBS
SO. 26.02. | 15.00 UHR, 8 €, erm. 6 €

KARTEN-TELEFON: 0209 9882282
kontakt@consoltheater.de
www.consoltheater.de

„Zum Wohl!" – Die drei Männer im Schnee beim Umtrunk (v.l: Alexander Tünte, Peter Smock, Ulrich Wiebusch)

Fotos: Ralf Nattermann

Kästner-Klassiker kurz vor Premiere

„Drei Männer im Schnee" – Probenbesuch beim Hasseler Schauspielensemble **E.G.O.N.**

Von Alexander Welp

Erich Kästners Verwechslungskomödie „Drei Männer im Schnee" rund um den „ollen Tobler" oder „ollen Schlüter", wie er im gleichnamigen Film von 1955 heißt, ist seit Jahrzehnten ein Dauerbrenner auf den deutschsprachigen Theaterbühnen.

Der exzentrische und liebenswerte Multimillionär Eduard Tobler will die gewöhnlichen Menschen studieren. Um seine noble Herkunft zu verschleiern, beteiligt er sich inkognito an einem Preisausschreiben seiner eigenen Firma und gewinnt den zweiten Preis: ein zehntägiger Urlaub in einem Grandhotel in den Alpen. Vor Ort wird er allerdings mit dem arbeitslosen Werbefachmann Fritz Hagedorn verwechselt, welcher vom Personal folglich verwöhnt und bevorzugt behandelt wird. Im weiteren Verlauf entsteht eine rasante und urkomische Erzählung, die durch Kästners eleganten Wortwitz mittlerweile einen regelrechten Kult-Status besitzt.

Unter der Leitung von Schauspieler und Regisseur **Ulrich Penquitt**, bringt das neu gegründete **Ensemble E.G.O.N.** („Ensemble ganz ohne Namen") den Klassiker auf die Bühne des Stadtteilzentrums Bonni in Gelsenkirchen-Hassel.

Möglicher Start für eine Theater-Tradition

„Jeder ist für seine eigenen Requisiten verantwortlich! Wir brauchen unbedingt noch ein hübsches Feuerzeug und den Schnee machen wir außerdem aus Konfetti!", erklärt **Gudrun Laimann** vor Beginn der eigentlichen Probe. Im Halbkreis versammelt, hört der Rest der Truppe aufmerksam zu. Es herrscht eine freundliche und kollegiale Stimmung unter den zwölf Schauspieler*innen – keine Selbstverständlichkeit bei größeren Ensembles.

Schüchtern und verliebt - Hagedorn und Hilde kommen sich näher (Alexander Tünte und Kathrin Römer)

Nach einem öffentlichen Casting bildete sich E.G.O.N., neben komplett neuen Darsteller*innen, aus ehemaligen Mitgliedern der Ensembles „Tullux" und „Glühwürmer", welche bereits eng mit dem Stadtteilzentrum zusammenhingen.

Letzte Ansagen des Regisseurs (Ulrich Penquitt mit dem E.G.O.N. Ensemble)

Premiere: Freitag, 10. Februar 2023 – 20 Uhr
BonniMax in der Lukaskirche
Eppmannsweg 32d, 45896 GE-Hassel

Weitere Termine:
Samstag, 11. Februar 2023 – 20 Uhr
Freitag, 03. März 2023 – 20 Uhr
Sonntag, 05. März 2023 – 20 Uhr

Tickets: 13 €, erm. 10 €

Reservierung:
Lotto Almando, Bussmannstr. 15a, 45896 GE-Hassel
oder Tel 0156 78492938

Eines der neuen Gesichter, **Alexander Tünte**, war bereits nach dem Casting Feuer und Flamme für die kommenden Erlebnisse auf der Bühne: „Bis auf Aufführungen damals in der Schule hatte ich keinerlei Theatererfahrung. Als ich die Ankündigung für das Casting gesehen hatte, wollte ich das aber unbedingt ausprobieren. Natürlich war ich ziemlich aufgeregt, aber scheinbar kam das, was ich währenddessen gezeigt hatte, gut an. Jetzt darf ich die Rolle des Hagedorns spielen und freue mich schon sehr auf die Premiere!“

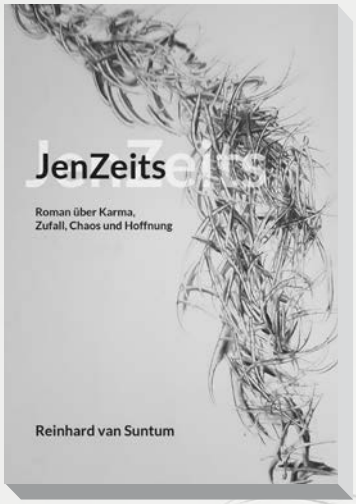
Kästner steht für Qualität

Für Penquitt, der das Stück als Darsteller bereits selbst einige Male im Theater Fletch Bizzel in Dortmund gespielt hat, ist „Drei Männer im Schnee“ der ideale Auftakt für E.G.O.N.: „Es ist keine flache Komödie. Durch Kästners Sprache besitzt die Geschichte Gehalt. Außerdem hat das Stück durch seine Atmosphäre das Potential, auch hier zum Klassiker zu werden. Dann könnten wir damit jedes Jahr zur Weihnachtszeit in Hassel auftreten.“

Zu wünschen wäre es der Schauspieltruppe allemal, denn bereits seit einem guten dreiviertel Jahr proben und tüfteln alle Beteiligten mit viel Konzentration an der Materie. Die großen Themen des Stücks, Missverständnis und Verwechslung, sind dabei natürlich im Bezug auf die Gesellschaft so aktuell wie nie: „Viele Menschen reden heutzutage leider sehr oft aneinander vorbei, ohne sich wirklich zuzuhören. Die Qualität von Gesprächen leidet darunter. In der echten Welt werden Missverständnisse zudem viel zu selten beseitigt“, erklärt Tünte.

Die Gefahr, dass Gelsenkirchen durch die Operetten-Version des Musiktheaters bereits mit dem Stoff übersättigt sei, entkräftet Penquitt umgehend: „Ich würde mich freuen, wenn die Leute jetzt erst recht kommen, um den Unterschied zu sehen. Mit unserem Schauspiel bleiben wir dem ursprünglichen Stil und der Sprache Kästners treu.“

Anzeige



Karma, Zufall,
Chaos und Hoffnung.

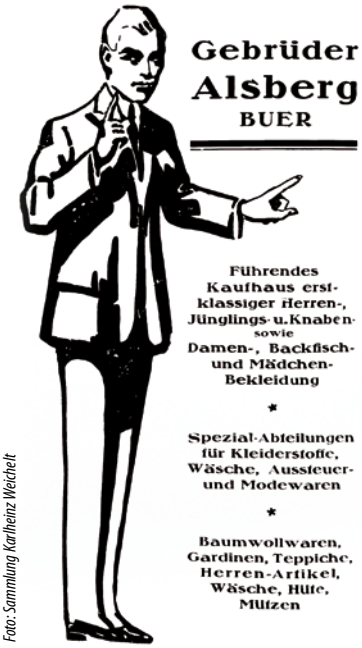
Ein Club-Besitzer, eine Prostituierte, ein Maler, eine Ärztin und ein Lobbyist erleben etwas, das sie ihr bisheriges Leben schlagartig ändern lässt. Zufällig (?) treffen sie alle in Benares am Ganges aufeinander, begeben sich auf eine ganz besondere Pilgerfahrt und reisen nicht nur an die Grenzen des Bewusstseins, sondern darüber hinaus. Übrig bleiben der halbe Mond und die Karma-Connection ...

Ein Roman von Reinhard van Suntum

Bestellbar ab sofort in jeder Buchhandlung. Auch als E-Book.

10,99 € / ISBN-13: 9783756874583

Foto: Sammlung Karlheinz Weichelt



Das Kaufhaus Alsberg am Buerschen Stern (Goldbergplatz). Wir kennen heute den bald darauf an dieser Stelle errichteten Nachfolgerbau.

ÜBER DIE JUDEN VON BUER

Neues Buch von Stadthistoriker **Lutz Heidemann** erzählt eine fast vergessene Geschichte

Jüdische Menschen sind im deutschsprachigen Raum seit dem Mittelalter präsent und leisteten, wenngleich stets eine Minderheit, ihren unverzichtbaren Beitrag zum Werden der Städte und ihrer Kultur. Ins Ruhrgebiet, und damit auch nach Buer, kamen jüdische Familien erst im Zusammenhang mit der Industrialisierung. Wie stark sie hier jedoch über die Jahrzehnte das Wirtschaftsleben mitprägten, ist heute nur noch wenigen bewusst. Die radikale Vernichtung während des Holocaust hat viele Spuren restlos beseitigt.

Das gilt auch für die Stadt Buer in Westfalen. Eine Gedenkstelle am Bueraner Hallenbad erinnert heute noch daran, dass die jüdische Gemeinde im Jahre 1922 genau hier eine **Synagoge**, ihr Gotteshaus, gebaut hatte. Neu entdeckte Fotos dieses Baus, von dem buchstäblich kein Stein mehr geblieben ist, weckten 2018 das Interesse des Gelsenkirchener Stadthistorikers **Lutz Heidemann**. Das Institut für Stadtgeschichte (ISG) hatte den Heimatforschern Karlheinz Weichelt und Thomas Such ein bisher unbekanntes, übergroßes Glasplatten-Foto vom Innenraum eines offensichtlich jüdischen Gebäudes zur Digitalisierung zur Verfügung gestellt. Heidemann erkannte schnell, dass es sich um die 1938 zerstörte **Synagoge** handeln musste und machte sich auf einen längeren Recherche-Weg. An dessen Ende kann er nun mit dem Band **„Die jüdische Gemeinde von Buer und ihr Bethaus an der Maelostraße – Eine Spurensuche“** ein umfangreiches Werk zur fast vergessenen Geschichte der jüdischen Familien, Kaufleute und Unternehmer in Buer vorlegen, das nicht nur die neu entdeckten Innenansichten der Synagoge sowie zeitgenössische Berichte zu ihrer feierlichen Einweihung enthält, sondern den Leser auch mit zahlreichen historischen Abbildungen auf eine Reise durch die Straßen von Buer, Erle und Resse in der Vorkriegszeit mitnimmt und aufzeigt, wo jüdische Kaufleute ihre Lebens- und Wirkungsstätten hatten.

Genauso lernen wir eine Reihe von Persönlichkeiten der damaligen jüdischen Gemeinschaft kennen, etwa den Unternehmer **Carl Hochheimer**, der für seine Familie an der Cranger Straße eine heute noch bestehende Villa gebaut hatte, deren ursprüngliches Art Deco-Interieur in historischen Aufnahmen sichtbar wird. Oder den Namensgeber des Platzes am heutigen Hallenbad: den jüdischen Lehrer und Prediger **Gustav Bär** – Heidemann zeichnet seinen Lebensweg, der ihn von Gemen über Dorsten nach Buer und später ins amerikanische Exil führte,

Foto: Archiv Thomas Such

Das Modegeschäft der Geschwister Rennberg, Hochstraße 4, ca. 1910. Rennberg hatte auch eine Filiale in Ückendorf.

Das alte Buer im „Endhuk" bei St. Urbanus – gesehen durch die Linse des jüdischen Fotografen Oskar Ahron aus Erle. *Foto: ISG*

Der Innenraum der 1922 eingeweihten Synagoge an der Maelostraße war aufwendig und dem Zeitgeschmack entsprechend gestaltet. *Foto: ISG*

detailliert nach. Für Heimat-Interessierte eine echte Entdeckung ist der Erler Fotograf **Oskar Ahron**, der seine Stadt und ihre Entwicklung mit der Kamera festhielt, etwa den Bau der heutigen Kurt-Schumacher-Straße, die erste Straßenbahn, die auf ihr fuhr, oder auch die Fachwerkhäuser des längst verschwunden „Endhuk" im alten Buer.

Die Listen der Mitglieder der jüdischen Gemeinde zeigen deren Entwicklung über die Jahre hinweg. Welche Berufe hatten die Menschen, wie viele Kinder, wo wohnten sie, und was befindet sich heute an diesen Orten? Hinter den Daten scheinen Lebensgeschichten auf.

Exkurse zur Geschichte der großen Kaufhäuser **Alsberg, Weiser und Althoff** runden den Band ab. Wussten Sie beispielsweise, dass es in den 1920ern am Goldbergplatz an der Stelle der heutigen Volksbank mit dem Kaufhaus der „Einheitspreis AG" (EPA) den ersten richtigen „Discounter" gab?

Auch wenn der Fokus des frisch erschienen Buches in der Hauptsache auf den Jahrzehnten jüdischen Lebens von der Kaiserzeit an liegt, so spielen ab dem Zeitpunkt der Machtergreifung der Nationalsozialisten natürlich auch die Vertreibungs- und Vernichtungsschicksale der Menschen eine Rolle.

Zudem zeigt Heidemann in einem abschließenden Kapitel, in welcher Weise man das Erbe und auch die konkreten Namen jüdischer Kaufleute in der Nachkriegszeit unter den Tisch fallen ließ und einen „Mantel des Schweigens" über die jüngere Vergangenheit legte. Diesem Vergessen will Heidemanns Buch, das mit Unterstützung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e.V. entstand, deutlich entgegenwirken. Namen wie Kaufmann, Rennberg, Hochheimer, Eichengrün, Loewenstein, Lieber, Leyser, Katzenstein und viele andere haben ihren festen Platz in der Geschichte von Buer.

Lutz Heidemann

Die jüdische Gemeinde von Buer und ihr Bethaus an der Maelostraße – Eine Spurensuche

Reihe „Heimat Gelsenkirchen", 330 Seiten
ISBN: 978-3-00-074030-5
30 €, erhältlich bei der Buchhandlung Kottmann, Nienhofstraße 1, 45894 GE-Buer

Anzeige

Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Geschäftsführung: C. Strohbücker

Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

InReMo Service GmbH
Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

INSTANDSETZUNG
RENOVIERUNG
MODERNISIERUNG
Service GmbH

AMERICAN DIRT

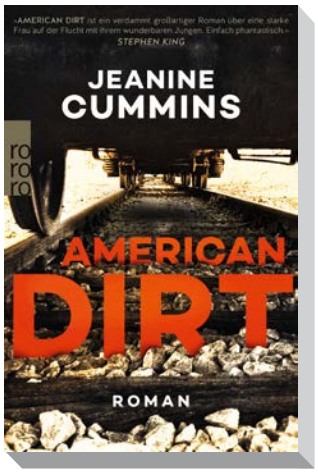
Ein Buchtipp von Roman Dell

Als dieser elegante und feingekleidete Mann eines Tages ihren Buchladen in Acapulco betritt und gleich danach einen Berg von Büchern ihrer Lieblingsautoren auf die Verkaufstheke legt, ist Lydia zunächst hellauf begeistert und ahnt nichts Böses. Sie beginnt ein Gespräch mit dem Fremden. Schnell stellen die beiden fest, dass sie die gleichen Autoren schätzen. Von diesem Moment an beginnt Xavier, mit diesem Namen hat sich der charismatische Herr vorgestellt, sie regelmäßig in ihrem Geschäft zu besuchen und vertraut Lydia sogar sein größtes Geheimnis an – er schreibt nämlich selbst Bücher und Gedichte. Der Beginn einer Freundschaft. Sie unterhalten sich stundenlang über Leben und Literatur, tauschen Eindrücke und Meinungen aus, und beinah verliebt sich Lydia in diesen romantisch angehauchten und scheu wirkenden älteren Gentleman.

Kurze Zeit später werden ihre Familie und Verwandtschaft bei einer Geburtstagsfeier von einem brutalen, mexikanischen Drogenkartell nahezu vollständig ausgelöscht. Nur sie und Ihr Sohn Luka überleben. Und der Mann, der den Befehl dazu gab ist … ihr liebenswürdiger Freund aus dem Buchladen, der mit vollen Namen Xavier Crespo Fuentes heißt, Spitzname La Lechuza, und als Oberhaupt des Los Jardineros Clans den schlimmsten Ruf unter allen Narcos Mexicos besitzt. Weil Lydias Ehemann einen Enthüllungsbericht über ihn schrieb und seine Tochter kurz nach der Veröffentlichung Selbstmord beging, hat er die Ermordung ihrer gesamten Familie befohlen, und er wird auf keinen Fall dulden, dass sie und Luka seinem Zorn entkommen.

Lydia hat keine Wahl, sie müssen weg, doch der einzige Ort an dem sie halbwegs sicher wären … befindet sich hinter der US -Grenze. Auf dem Dach von „La Bestia“, einem berüchtigten Güterzug, versuchen sie in das Gelobte Land, die Vereinigten Staaten, zu gelangen. Was die beiden nicht wissen … auch die Sicarios – die Killer des Kartells – reisen im selben Waggon mit. Eine atemberaubende Hetzjagd beginnt…

In den USA sorgte American Dirt für einen Skandal. Während fast alle namenhaften „weißen“ Kritiker und Autoren den Roman auf Grund seiner erschütternden Realitätsschilderung in den Himmel lobten, warfen Lateinamerikaner der Autorin genau das Fehlen einer solchen vor. Zu oberflächlich, zu klischeehaft, zu billig, zu schlecht recherchiert soll der Roman geschrieben sein. Kein Mexikaner oder Latino findet sich in deren Protagonisten wieder. Das kann ein westlicher Leser an dieser Stelle erst recht nicht beurteilen und muss der Autorin deshalb auf's Wort glauben, die ihm eine literarische Buntmischung zwischen Netflix' „Narcos: Mexico“ und dem Film „Sin Nombre“ des japanisch-stämmigen US-Regisseur Cary Joji Fukunaga bietet. Rasant und spannungsreif ist Cummins Buch auf jeden Fall.



Jeanine Cummins

American Dirt

Rowohlt Taschenbuch, 556 Seiten
ISBN: 3499276828
15 €

AN JENEM TAG IN PARIS

Ein Buchtipp von Roman Dell

Paris ist die Stadt der Liebe … aber auch vieler Geheimnisse, die manch ein Mensch gern für sich behalten würde und doch nicht kann. Wie der Armenier Souren Balakian, der, um sein Leben zu retten, vor den Türken aus dem Osmanischen Reich nach Frankreich floh. Jeden Tag zieht er mit seinem mobilen Marionetten-Theater durch die Straßen der französischen Metropole und erzählt ihren Bewohnern ein vergessenes Märchen aus alten Zeiten, das, anders als bei Märchen üblich, kein Happy End hat. Aber ist es tatsächlich nur ein Märchen, oder versucht der Armenier in Wirklichkeit, eine andere Geschichte zu erzählen … seine Geschichte?

Zur gleichen Zeit versucht Jean-Paul Maillard, ein französischer Journalist, der an einer Reihe von Zeitungsartikeln über Amerikaner in Paris schreibt, die Leichen seiner Frau und Tochter zu finden, die nach einem deutschen Zeppelin-Angriff während des ersten Weltkrieges in den Haustrümmern nicht gefunden wurden. Das ist das Einzige, was noch in der Stadt hält, sonst wäre er längst in die USA ausgewandert.

Der erfolglose Maler Guillaume hat ein anderes Problem. Er schuldet den „falschen“ Leuten sehr viel Geld. Der Verkauf eines bestimmten Gemäldes könnte seine Sorgen beenden, doch er bringt es nicht über's Herz, sich von diesem Bild aus seinen Jugendjahren zu trennen, obwohl nicht nur seine Karriere, sondern auch sein Leben, davon abhängen. Trägt die Frau auf dem Bild Schuld daran?

Auch Marie, eine Haushälterin, hat ein Geheimnis, das bald keines mehr sein könnte, wenn sie die Tagebücher, die ihr Mann ohne ihr Einverständnis aus Geldnot verkauft hatte, nicht schnellstmöglich zurückbekommt.

An jenem Tag in Paris kreuzen sich die Wege aller dieser grundverschiedenen Protagonisten. Doch was haben Gertrude Stein, Maurice Ravel, Marcel Proust, Ernest Hemingway und Josephine Baker mit diesen Vieren zu tun? Hier beginnt das wahre Geheimnis.

„An jenem Tag in Paris“ ist eine leichte, kurzweilige Sommerlektüre mit etwas Liebe, Good Feeling und französischem Flair …denkt man als Leser, wenn man das Cover mit dem grazilen Treppenhaus im Regal sieht … und liegt völlig daneben! Wie hauchdünne Zwiebelschichten legt der Autor nach und nach alle Geheimnisse und Motive seiner Helden frei. Mit einem überraschenden und beeindruckenden Ergebnis. Denn, wenn die letzte Seite des Buchs umgeschlagen ist, bleibt einem ein wunderbarer, fesselnder Roman über Verluste, Suche und Beziehungen in der Erinnerung zurück, der viel tiefgründiger und anspruchsvoller ist, als sein Buchumschlag zunächst vermuten lässt.

Alex George

An jenem Tag in Paris

Pendo Verlag,
395 Seiten
ISBN: 3866124945
20 €

BRENDA BLITZ mit New Wave-Pop | 3.2.2023, 20 Uhr

KNUD mit experimentierfreudigem Jazz | 10.2.2023, 20 Uhr

STEREO NAKED Bluegrass mit Folkelementen | 16.2.2023, 20 Uhr

BASTIAN BANDT Liedermacher | 24.2.2023, 20 Uhr

Ü wie Üvertüre

Die **ÜVERTÜRE** entstand aus der Idee, eine Quartiers wirksame Veranstaltung zu initiieren, die in besonderer Weise „die Ückendorfer Quartiersgesellschaft" einbezieht, um vor Ort die gesellschaftlichen Beziehungen zu beleben und zu stärken sowie Teilhabe an Kunst und Kultur zu befördern. Mit den sogenannten „New Year's Concerts" setzen die Veranstalter einen weiteren Eckstein für eine gelingende Quartiersarbeit, mit einem Angebot, das über die bereits erprobten und regelmäßig stattfindenden Events im Kreativ.Quartier hinausreicht und womöglich eine „neue Tradition für Ückendorf" begründet (hat).

Die **ÜVERTÜRE 23** wird in ihrem vierten Jahr ein spartenübergreifendes musikalisches Programm bieten, das von Musiker*innen *„mit Beziehung zu Ückendorf"* bestritten wird, aber durch die Einladung deutschlandweit tätiger Künstler*innen auch „den Blick über den Tellerrand gestattet und damit Welt öffnet".

Alle Konzerte finden im **HIER IST NICHT DA** an der **Bochumer Str. 138** in Gelsenkirchen-Ückendorf statt. **Der Eintritt ist frei!**

Tickets gibt es trotzdem: an der Theke des HIER IST NICHT DA oder gegenüber in der Trinkhalle am Flöz einfach nach den Eintrittskarten fragen. Auch auf der Website buchbar: **www.uevertuere.de**.

4 Termine – 4 Konzerte

Fr., 03.02.23	**BRENDA BLITZ**	20 Uhr
Fr., 10. 02.23	**KNUD**	20 Uhr
Do., 16.02.23	**STEREO NAKED**	20 Uhr
Fr., 24.02.23	**BASTIAN BANDT**	20 Uhr

isso.
STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN

NEWSLETTER

Ausgewählte Gelsenkirchener Kunst- und Kulturhighlights.

Immer dienstags.
Direkt ins Postfach!

Kirstens kuratierte Woche

Mit dem kostenlosen Abo für den wöchentlichen Newsletter unter:
isso-online.de/newsletter

Anzeige

EMD ELEKTRIK
Elektromontagen
Lichtdesign

Klingel defekt?
Stromausfall?
Kein Warmwasser oder TV?

*Unser **Reparaturservice** hilft sofort!*
Schnell und zuverlässig!

24 Stunden-Notdienst
0173 / 27 29 462

www.emd-elektrik.de

☎ 0209 / 51 70 55 Fischerstr. 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst

Anzeige

BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

www.buchhandlung-junius.de
info@buchhandlung-junius.de

Charlie Chaplin, hier in „Moderne Zeiten" von 1936, war einer großen Stars des Stummfilms, der sogar noch Stummfilme machte, als der Tonfilm eigentlich schon längst erfunden war.

UND – ACTION!!!

Was Du über **Stummfilme** wissen musst

Von Alexander Welp

„Der gestiefelte Kater", „Räuber Hotzenplotz" oder „Hui Buh und das Hexenschloss" sind Filme für Kinder, die in den letzten Jahren in den Kinos in Deutschland liefen. Vielleicht hast Du sogar einen davon, bewaffnet mit einer dicken Tüte Popcorn, auf der großen Leinwand gesehen. Farbenfrohe Bilder, gut hörbare Schauspieler*innen und Musik und manchmal sogar komplett mit dem Computer animierte Figuren stehen bei diesen Filmen im Vordergrund. Doch das war nicht immer so. Bis zu den heutigen Kinofilmen, die mit sehr viel aufwendiger Technik gedreht werden, war es ein weiter Weg. Angefangen hat alles mit dem sogenannten **Stummfilm**.

Aber warum hatten die Filme von früher denn überhaupt keinen Ton? Dafür müssen wir zurück ins Jahr 1895 reisen. Das war nämlich die Geburtsstunde des Kinos. Die beiden französischen Brüder **Nicolas und Jean Lumière** zeigten am 28. Dezember in Paris zum allerersten Mal Filme, für die das Publikum bezahlen musste. Die elf Filme waren damals jeweils nicht länger als zwei Minuten. Ganz schön kurz, oder? Dazu musst Du wissen, dass die Lumières ihre Filme mit einem **Kinematograph** drehten. Dieses Gerät war eine eigene Erfindung der beiden Brüder, konnte aber keine langen Filme aufzeichnen. Betrieben wurde das Gerät mit einer Kurbel, die man mit der Hand drehen musste. Dabei wurden ganz viele Fotos schnell hintereinander gemacht, die zum Schluss beim Abspielen aussahen, als ob sich das Bild auf der Leinwand bewegt. Zeigen konnte man diese Filme praktischerweise auch direkt mit dem Kinematographen, denn dieser war gleichzeitig Kamera, Kopiergerät und Filmprojektor. Den Ton konnte man damit allerdings noch nicht aufnehmen. Es war zwar damals schon möglich, dass man die Schauspieler*innen hören konnte, dafür hätten sie aber direkt und ganz nah vor einem Mikrofon stehen müssen – das hätte im Film nicht gut ausgesehen. Außerdem hätte sich die Film- und die Tonspur beim Abspielen zu sehr verschoben.

***Stan & Olli** begannen als Stummfilmstars und machten später im Tonfilm erfolgreich weiter.*

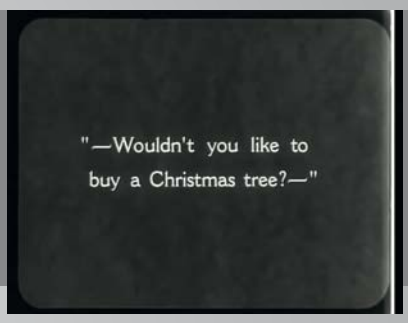
***Max Schreck** als Vampir im deutschen Stummfilm „Nosferatu" von 1922*

***Buster Keaton**, hier im Film „The General" war in der Stummfilmzeit für seine oft halsbrecherischen Stunts bekannt.*

Pioniere des bewegten Bildes: Die Gebrüder Lumière gelten heute als Mitgründer des Kinos.

Der Kinematograph war ein Meilenstein der Filmkunst. Bis zu 16 Bilder pro Sekunde konnte das technische Wunderwerk abbilden.

*Tanznummer im Stummfilm! Die Kanadierin **Mary Pickford** gehörte damals zu den beliebtesten Schauspielerinnen.*



*Dialoge wurden im Stummfilm als **Zwischentitel** zum Lesen eingeblendet.*

*Die allererste Verfilmung von **„Alice im Wunderland“** entstand 1903 (vor 120 Jahren) als kurzer Stummfilm.*

Nach und nach wurden Filme immer länger und erzählten allmählich richtige Geschichten. Rund um das Jahr 1910 gab es Kinofilme, die über eine Stunde dauerten und einen Abend wie bei einer Theatervorstellung füllen konnten. Doch hören konnte man die Schauspieler*innen immer noch nicht. Manchmal wurden deswegen übertriebene körperliche Aktionen vollführt, oder die Leute vor der Kamera machten große Grimassen, damit man die Gefühle besser erkennen konnte. Die Filmhersteller begannen außerdem langsam damit, **Zwischentitel** einzufügen. Das waren Bilder mit dem Text, der gerade eigentlich gesagt wurde. Und obwohl die Filme selbst ohne Ton gezeigt wurden, war es bei den Vorstellungen selten still. Häufig war es so, dass gleichzeitig ein Klavier die bewegten Bilder mit Musik untermalte.

Trotzdem träumten Filmproduzenten natürlich davon, dass man in ihren Filmen die Gespräche hört. Immer wieder versuchten sich Erfinder an einem Film für Bilder und Töne. Schließlich siegte die folgende Lösung: Man nahm beim Filmdreh den Ton auf und wandelte ihn in sichtbare Wellen um. Diese Tonspur kam direkt auf die Filmrolle neben die Bilder. Der erste große Film, der zum Teil mit Ton lief, heißt **„Der Jazz-Sänger“** und wurde 1927 in den USA gezeigt. In den folgenden Jahren entwickelte sich die Technik immer schneller weiter und der Tonfilm löste langsam den stummen Film ab. Das führte häufig zu großen Problemen bei den Schauspieler*innen, die es nicht gewohnt waren, im Film zu sprechen. Diese hatten nämlich manchmal keine schöne Stimme oder einen Akzent, der nicht zur Rolle passte.

Christian Morgenstern

Das Huhn

In der Bahnhofhalle, nicht für es gebaut,
geht ein Huhn
hin und her ...
Wo, wo ist der Herr Stationsvorsteh'r?
Wird dem Huhn
man nichts tun?
Hoffen wir es! Sagen wir es laut:
daß ihm unsre Sympathie gehört,
selbst an dieser Stätte, wo es – »stört«!

TATSACHE

Früher hatten Telefone keine Zahlen zum Antippen, sondern eine **Wählscheibe**. Zum Wählen einer Telefonnummer steckte man den Finger in das Loch mit der passenden Zahl und drehte die Wählscheibe bis zum Anschlag nach rechts. Dann ließ man los, die Scheibe drehte sich mit einem schnurrenden Geräusch wieder zurück und man konnte die nächste Zahl wählen.

ACHTUNG WITZ!

Im Restaurant:
„Herr Ober, warum ist der Teller so nass?“
„Mein Herr, das ist die Suppe.“

Finde den Spatz

Irgendwo in dieser „Ausgabe hat er sich versteckt – ein kleiner Spatz. Kannst Du ihn entdecken?

Lösung: Er wartet auf Seite Einzehn auf den Beginn der Filmvorführung.

SPINXX MIT!

Junge **Filmkritiker** gesucht!

Filme schauen, ins Kino gehen, Games spielen – und darüber schreiben! Wer zwischen 11 und 17 Jahre alt ist und Lust hat, sich mit anderen Jugendlichen über Bücher, Filme oder Konsolenspiele auszutauschen, ist herzlich zur **Spinxx-Redaktion** des Gelsenkirchener Medienzentrums eingeladen.

Nach den Herbstferien starten die Redaktionssitzungen für **Spinxx.de**, das Online-Magazin für junge Medienkritikerinnen und -kritiker. Jeden Dienstag ab 16 Uhr treffen sich die Kinder und Jugendlichen im Raum „log in" in der 2. Etage des Bildungszentrums, Ebertstraße 19, 45879 Gelsenkirchen. Sie schauen dort oder im Kino gemeinsam Filme, lernen die Grundlagen von Film- und Buchkritik kennen, blicken hinter die Kulissen von Filmproduktion, Kino, Film und Fernsehen und schreiben eigene Kritiken für Spinxx.de.

Begleitet und angeleitet werden die Jung-Redakteurinnen und -Redakteure von der Gelsenkirchener Journalistin Denise Klein.

TEILNAHME KOSTENLOS!

Immer dienstags von 16 bis 18 Uhr. Wer Spaß an Medien hat und gerne schreibt, ist herzlich eingeladen, sich unter medienzentrum@gelsenkirchen.de oder Tel 0209 169 3037 zu melden.

www.spinxx.de

FILMKRITIK:

HARRY POTTER
UND DER STEIN DER WEISEN

Teaser:
Kann Harry dessen Eltern ja angeblich bei einem Autounfall gestorben sind wirklich ein Zauberer sein?

Inhalt:
In „Harry Potter und der Stein der Weisen" erfährt Harry, dass er ein Zauberer ist. Er kommt nach Hogwarts. Dies ist eine Schule für Hexerei und Zauberei in Groß-Britannien. Dort findet er zwei Freunde, die mit ihm durch dick und dünn gehen, aber auch einen erbitterten Erzfeind, Draco Malfoy, der mit allen Mitteln versucht, ihm Ärger zu bereiten. Harry erfährt außerdem, dass Lord Voldemort, der dunkelste Zauberer seit mehr als hundert Jahren, seine Eltern ermordet hat und auch ihn umbringen wollte, aber gescheitert ist und seine Macht fiel in sich zusammen. Nun weiß Harry auch, wer ihm diese blitzförmige Narbe auf der Stirn verpasst hat.

Doch was ist in den Gewölben von Hogwarts versteckt, und wer versucht, es so verbittert zu finden?

Bewertung:
Ein super Film. Er gefällt mir deswegen so gut, da man als Zuschauer sich sehr gut in diese andere Welt der Zauberei hineinversetzen kann.

Fazit: Man sollte diesen Film auf jeden Fall gesehen haben.

Gattung: Spielfilm
Altersempfehlung: ab 6 Jahren
Noahs Altersempfehlung: Ab 8 Jahren
Land: Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten
Jahr: 2001
Länge: 152 Minuten
Regie: Chris Columbus
Kamera: John Seale
Drehbuch: Steve Klones, Joanne K. Rowling
Schnitt: Richard Francis-Bruce
Darsteller: Daniel Radcliffe, Rupert Grint, Emma Watson
Trailer: www.youtube.com/watch?v=mNgwNXKBEW0

Dieser Film wurde für Euch rezensiert von: **NOAH** (12)

WIR MACHEN SAUBER

Aktionstag „GEputzt 2023“ findet am 4. März statt

Es wird wieder „GEputzt“! Nachdem die große Aufräumaktion in den vergangenen drei Jahren aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte, sind alle Bürgerinnen und Bürger am Samstag, 4. März, wieder herzlich zum Mitmachen eingeladen.

Von 10 bis 14 Uhr werden viele freiwillige Helferinnen und Helfer Grünanlagen, Plätze, Wege und andere öffentliche Flächen in Gelsenkirchen von achtlos weggeworfenen Abfällen befreien. Die Unterstützer aus den Vorjahren wurden von Gelsendienste bereits angeschrieben und über den neuen Termin informiert. Zudem freuen sich die Organisatoren über weitere Gruppen oder Einzelpersonen, die an der Aktion teilnehmen möchten. Alle Teilnehmenden erhalten von Gelsendienste vorab Handschuhe und Müllsäcke. Für die Abholung der Abfälle werden in Absprache mit den Gruppen Sammelplätze eingerichtet.

Der Aktionstag „GEputzt“ findet bereits seit dem Jahr 2000 statt. Mit der Initiative möchten die Organisatoren das Umweltbewusstsein sowie das bürgerschaftliche Miteinander stärken. Mit „GEputzt“ beteiligt sich Gelsenkirchen an der europaweiten Kampagne „Let's Clean Up Europe“, unter deren Dach lokale Aufräumaktionen in ganz Europa stattfinden.

Artwork: Nicole Cub

Anmeldung: bis einschl. Freitag, 10. Februar 2023, auf:
www.gelsendienste.de/GEputzt

oder Tel: *0209 / 95420* (Mo-Fr, 8-18 Uhr)

WIR SCHÖFFEN DAS!

SCHÖFFENWAHL 2023

Schöffen*innen für GE gesucht

Bewerbungen für dieses wichtige Ehrenamt ab sofort möglich

Schöffen*innen sind ehrenamtliche Richter*innen, die ohne juristische Ausbildung während einer Gerichtsverhandlung ein Richteramt in vollem Umfang und mit gleichem Stimmrecht wie ein Berufsrichter bekleiden und über Schuld und Strafe der Angeklagten mitentscheiden.

Gesucht werden in Gelsenkirchen insgesamt 682 Frauen und Männer, die am Amtsgericht Gelsenkirchen und Landgericht Essen als Vertreter des Volkes Recht sprechen. Bewerber*innen müssen in der Gemeinde wohnen und am 1. Januar 2024 bereits fünfundzwanzig, aber noch keine siebzig Jahre alt sein. Sie müssen deutsche Staatsangehörige sein und die deutsche Sprache ausreichend beherrschen. Sie sollten über soziale Kompetenz sowie Lebenserfahrung und Menschenkenntnis verfügen. Juristische Kenntnisse oder Vorbildungen sind nicht erforderlich.

An die Jugendschöffen*innen werden besondere Anforderungen gestellt. Sie sollen erzieherisch befähigt und in der Jugenderziehung erfahren sein.

Da der Sitzungsdienst auch anstrengend sein kann, sollten die Bewerberinnen und Bewerber gesundheitlich dazu in der Lage sein.

Bewerbungen für das **Schöffenamt in allgemeinen Strafsachen** (gegen Erwachsene) bitte bis zum 30. April 2023 ans Referat 2/1 - Rat und Bezirksvertretungen, Tel: 0209 / 169 2094, E-Mail: *stefanie.hoffmann@gelsenkirchen*

Bewerbungen für das Amt der **Jugendschöffen*innen** bitte bis zum 31. März 2023 an das Jugendamt der Stadt Gelsenkirchen, Tel.: 0209 / 169 9368, E-Mail: *ulrike.rostek@gelsenkirchen.de*

Mehr Details zur Bewerbung unter:
www.schoeffenwahl2023.de

Anzeige

Foto: © Leander Gabriel Liebe

PLAY BACH

Improvisation mit Michael Gees

„Als ich so ungefähr fünf war, musste ich, wie so viele andere Kinder auch, Bach spielen. Ich mochte Bach damals nicht besonders. Mir war Bach zu dünn. Ich liebte vollgriffige Akkorde und rauschende Arpeggien. Und hatte, ich weiß nicht mehr, welches kleine, zweistimmige Präludium folglich mit allem versehen, was ich für eine überwältigende Wirkung für nötig hielt. Und meiner Klavierlehrerin vorgespielt. Die war natürlich entsetzt. Ich möchte doch bitte Bachs Musik so spielen, wie sie da steht, gebot sie. Und einmal mehr empfand ich, dass ich Bach nicht besonders mochte. Und habe mir damals geschworen: Wenn ich mal groß bin, spiel' ich Bach so, wie er mir gefällt."

Dies erzählt der international bekannte Gelsenkirchener Pianist **Michael Gees**. Was aus seinem kindlichen Schwur geworden ist, lässt sich nun an einem besonderen Abend in der Kellerbar des Consol Theaters in Bismarck erleben.

Dienstag, 7. Februar 2023, 19 Uhr
Kellerbar des Consol Theaters
www.consoltheater.de

Foto: © Brigitte Böcker-Miller

SECHS JAHRE KUNSTKIOSK

Viel Programm in kleiner Galerie

Bereits zum Sechsjährigen bittet **Brigitte Böcker-Miller** diesen Monat in die kleine (vielleicht kleinste) Galerie im Gelsenkirchener Norden. In ihrem **„Kunstkiosk"** am Nordring organisiert die Überzeugungstäterin Jahr um Jahr ein dichtes Kunst- und Kulturprogramm über alle Sparten hinweg.

Noch bis 11. Februar läuft die aktuelle Ausstellung mit großformatigen Fotos von Alex Lackmann und Joseph Tisor unter dem Titel **„Begegnungen"** (geöffnet samstags von 14-17 Uhr). Bereits am Samstag, 4. Februar, 18 Uhr, wird die **Band „Schulz - Lackmann"** aus Essen „Geschichten aus dem Leben" in Form von Musik und Poesie darbieten. Am Sonntag, 5. Februar, 11-14 Uhr, trifft sich erstmals der **„Emscher-Lippe Tauschring"** zum Austausch von Rat und Tat, Dingen und Fähigkeiten im Kunstkiosk. Weiter geht's am Freitag, 10. Februar, 19:30 Uhr, mit Mulitinstrumentalist Wolfgang Gerbig als **Liedermacher WOGER**, der seine Songs unter dem Titel „Mit den Zeiten" präsentiert. Am Samstag, 18. Februar, 14 Uhr, eröffnet eine neue Ausstellung mit Bildern, Radierungen und Skulpturen von **Sieglinde Schwede** – zu sehen zwar nur an zwei Wochenenden, dafür aber auch sonntags geöffnet. Am Sonntag, 19. Februar, 15 Uhr, liest die frühere Schulleiterin zudem Kurzgeschichten aus ihrem neuen Buch vor.

Und eine Woche später, am Sonntag, 26. Februar, feiert dann der Kunstkiosk ganz offiziell seinen **sechsten Geburtstag**; ab 14 Uhr geht's los, es darf auch Musik gemacht werden. Da der Kunstkiosk als Gewerbe keine Geschenke braucht, sondern Umsatz, um auch noch den nächsten Geburtstag zu erleben, bietet Böcker-Miller zur Abwechslung ihre eigenen Arbeiten zum Verkauf an.

Kunstkiosk
Nordring 33, 45894 GE-Buer
www.kunstkiosk-ge.de

Bergarbeitersiedlung Rheinpreussen in Duisburg (1980) © Joachim Schumacher

ES GING UM DIE KOHLE

Pixelprojekt Ruhrgebiet zeigt Werke von **Joachim Schumacher**

Er gehört zu den renommiertesten Fotografen der Region Ruhrgebiet. Joachim Schumacher, geboren 1950 in Saarbrücken, studierte in Essen Fotografie und widmete seine Examensarbeit 1977 der „Stadt- und Industrielandschaft im Ruhrgebiet". Der Lebensraum Ruhrgebiet wurde zum Schwerpunkt seiner fotografischen Arbeit. Seit 2011 lebt und arbeitet Schumacher mit Wohnung und Atelier in Gelsenkirchen. Die von Peter Liedtke zusammengestellte Schau zeigt in der Arkade des Wissenschaftsparks rund 100 großformatige Werke mit Motiven aus dem Ruhrgebiet, aber auch aus dem Saarland, Charleroi (Belgien) und dem Rheinischen Braunkohlerevier.

Ausstellung bis 20. Mai 2023
Wissenschaftspark, Munscheidstraße 14, 45886 GE-Ückendorf
www.pixelprojekt-ruhrgebiet.de

Foto: © VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Figuren am Portal der Turnschule Rotthausen; Fotos: Dr. W. Strickling

Mehr als Licht & Schatten

Museum unter Tage zeigt Adolf Luther

Der Krefelder Licht- und Objektkünstler Adolf Luther (1912-1990) ist in Gelsenkirchen alles andere als unbekannt, hinterließ er seine Spuren doch nicht nur in der Sammlung des hiesigen Kunstmuseums, sondern auch im öffentlichen Raum (Schloss Horst, Gesamtschule Berger Feld). Mit seinen phantasievollen und die Sinne anregenden Objekten leistete er einen unschätzbaren Beitrag zur Kinetischen Kunst und der Op Art und stand dabei in regem Austausch mit den Künstlern der ZERO-Bewegung. Die Retrospektive im „Museum unter Tage" in Bochum-Weitmar zeigt neben Luthers facettenreichem Werk auch Arbeiten vieler ihm nahestehender Künstler.

Adolf Luther – Licht. Werk und Sammlung
Ausstellung bis 10. April 2023
Museum unter Tage von Situation Kunst (für Max Imdahl)

www.situation-kunst.de/mut

Verschwundene Schulform

Zur Geschichte der Volksschulen in Alt-Gelsenkirchen

Jeder Gelsenkirchener, jede Gelsenkirchenerin hat eine individuelle Schulgeschichte, die sich in früheren Jahrzehnten eng mit dem jeweiligen Stadtteil verknüpfte. Die Gelsenkirchener Historikerin **Hildegard Schneiders**, die für den Heimatbund Gelsenkirchen ein zweibändiges Heft zum Thema verfasst hat, zeigt in einem Bildervortrag mit vielen seltenes Fotos das gesamte Panorama der Alt-Gelsenkirchener Volksschulen. Die Geschichte einer Schulform, die im Jahre 1968 abgeschafft wurde, erzählt auch viel über die Geschichte der Stadt Gelsenkirchen.

Die explosionsartige Bevölkerungsvermehrung im Zuge der Industrialisierung führte zu einem rastlosen Bauen von neuen Volksschulen. Stolz war man auf große, repräsentative Schulneubauten vor dem ersten Weltkrieg, ebenso stolz war man auf die vielen neuen, gleichförmigen Volksschulen ab 1950. Ständiger Wandel durch Umbenennungen, Standortwechsel und Schulreformen sorgte dafür, dass es zu 135 verschiedenen Volksschulnamen im Laufe der Zeit kam. Ein Schwerpunkt des Vortrags liegt zudem auf dem immer wiederkehrenden Spannungsverhältnis zwischen Schule und Konfession.

Mittwoch, 22. Februar 2023, 19 Uhr
Kulturraum „die flora",
Florastraße 26, 45879 GE-City, Eintritt frei

www.heimatbund-gelsenkirchen.de

DAS ZITAT:

„Die Verwaltung ist nicht sprachfähig, und das Thema wird nicht weiter behandelt."

Mirco Kranefeld (Grüne), Vorsitzender des Ausschuss für Verkehr und Mobilitätsentwicklung, zur Wahrnehmung seiner Partei, dass die Bezirksvertretungen von der Stadtverwaltung Gelsenkirchen nicht ernst genommen würden. So solle etwa im nächsten Sitzungszyklus das Klimakonzept der Stadt beraten und beschlossen werden. Hierbei würde jedoch keine einzige Bezirksvertretung berücksichtigt. Bezirksverordnete würden weder informiert, noch könnten sie abstimmen.

Foto: © Grüne Gelsenkirchen, Anna-Lisa Konrad

GeDichte und GeRAPpel

Ungereimte Poesie im GeOrgel

Poetisch wird's zwischen den kunsteichenen Schrankwänden in Gelsenkirchens rustikalstem Kulturort, und zwar mit Texten von Annette Winkelhorst (RE) und HipHopRap von Evo (BO).

Gebürtig aus dem Münstlerland, lebt und arbeitet Annette seit mehr als 30 Jahren im Ruhrgebiet. Nach vier Büchern in plattdeutscher Sprache dichtet sie nun auf Hochdeutsch. Ihre Themen sind das Ruhrgebiet und seine Alltäglichkeiten – und extra im GeOrgel auch Schrankwände!

Evo macht Musik seit er acht war. In Guatemala geboren und in Luxemburg aufgewachsen, verfolgt er seinen Lebenstraum, Musiker zu werden und lässt seiner Kreativität in den Bereichen Hip Hop, Jazz und House freien Lauf.

Freitag, 10. Februar 2023, 20 Uhr
GeOrgel, Bochumer Str. 150, 45886 GE-Ückendorf

www.georgel.me

Jürgen Kramer

GELSENKIRCHEN

Gelsenkirchen, Stadt im Hintergrund,
immer nimmst du dich zurück
Regentage sind dein Gesicht
für Gänge in die Familie
sonntags oder Stillstand
in weißen Hemden
in vier Wänden
Fenster auf den Hof
grau sind deine Träume
und gebrochen im Kinderlaut
Asphalt dampft im Sommerregen
so taste ich durch
leere Hausetagen
ob jemand da ist
wer weiß
Gelsenkirchen (mit einem großen G
wie Golgatha)
hier sterben Leute
mir nichts dir nichts
spurenlos und
kein Hahn der kräht
aber über allem Brachland
beflügelt im fiebrigen Traum
daß du Mittelpunkt bist
jenseits des Feilschens um Hoffnung
hier in der Klause guten Willens
fristet die Kreatur
ihr noch leeres Leben
willentlich
denn unser Geschenk ist
daß wir von unten kommen
und dunkle Nacht bringen
Edelgestein
mit kohlenschwarzem Gesicht
denn so ist der Mensch
in Tiefe geboren
dem Licht zugetan
voll der Wunden
und einer kämpfenden Seele

(16. Juli 2009)

Jürgen Kramer, Ohne Titel (Aufruhr), 2009, 1024x809

Der Gelsenkirchener Künstler **Jürgen Kramer** (1948-2011) malte und schrieb Zeit seines Lebens gegen Technokratie, das „rechnende Denken" und den Nihilismus, den er gerade in der Postmoderne allerortens um sich greifen sah. Kramer verstand sich ganz bewusst als „unzeitgemäß". Auch mit der besonderen Situation seiner Heimatstadt Gelsenkirchen setzte er sich immer wieder auseinander.

Foto: Meik Fokkink

www.zweitseele.de

KASSANDRAS FALL · 10. /11.03. · 20 UHR
WWW.RABBITHOLE-THEATER.DE · ESSEN

St. Augustinus
Gelsenkirchen GmbH

augustinus

Zusammenhalten.
Neue Wege beschreiten.
Zukunft gestalten!

Ein starker katholischer Leistungsverbund
für Medizin, Pflege und Pädagogik

St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH

Scan me!

st-augustinus.eu